

Volkswacht

für Schlesien

Organ für die werktätige Bevölkerung

Verlagssort und Hauptgeschäftsstelle Breslau 2

Verantwortl. Redakt. Postfach-Ring 1206. Redaktion Ring 3141. Postfach-Ring: Postfach-Ring Breslau Nr. 5852.

Anzeigenpreis: 10 Pf. Auswärts 12 Pf. Anzeigen unter 10 Pf. Stellenangebote 8 Pf. 7 Anzeigen umsonst, Eftengänge, Vereinen, Versammlungs- und Wohnungsanzeigen 5 Pf. Kleine Anzeigen pro Wort 3 Pf. das letzte Wort 4 Pf. Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis vormittags 11 Uhr (1 Tag vorher) in der Haupt-Redaktion eingehen, die in sämtlichen Zweigstellen abgehen werden.

Bezugspreis: Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich 8 mal und in Deutschland vom 10. Januar 1925 an die Meistbegünstigung nur auf Grundlage der Gegenseitigkeit gewährt werden. hat die offizielle polnische Telegraphen-Agentur zu einem Kommunikationsveranläss, in dem es heißt: Polen werde sich für diesen Fall „freie Hand“ vorbehalten, sofern vorher kein anderweitiges Abkommen abgeschlossen sein werde. Die polnische Regierung, die jedoch erst die Anwendung doppelter Wagnismaßnahme gegenüber Ländern, in denen polnische Waren auf „Einfuhrschranken“ stoßen, ausgedrückt hat, scheint gewillt zu sein, die beabsichtigte Ausnutzung der wiedererrungenen politischen Freiheit durch Deutschland zum Anlaß für besonders rigorose Maßnahmen auf dem Gebiete der Handelsbeziehungen zu nehmen.

Deutsch-polnischer Zollkrieg?

Polen und der Ablauf der Pariser Arbeitsbegünstigungsfrist.

Eine Meldung des Warschauer Telegraphenbüros, wonach Deutschland vom 10. Januar 1925 an die Meistbegünstigung nur auf Grundlage der Gegenseitigkeit gewährt werden werde, hat die offizielle polnische Telegraphen-Agentur zu einem Kommunikationsveranläss, in dem es heißt: Polen werde sich für diesen Fall „freie Hand“ vorbehalten, sofern vorher kein anderweitiges Abkommen abgeschlossen sein werde. Die polnische Regierung, die jedoch erst die Anwendung doppelter Wagnismaßnahme gegenüber Ländern, in denen polnische Waren auf „Einfuhrschranken“ stoßen, ausgedrückt hat, scheint gewillt zu sein, die beabsichtigte Ausnutzung der wiedererrungenen politischen Freiheit durch Deutschland zum Anlaß für besonders rigorose Maßnahmen auf dem Gebiete der Handelsbeziehungen zu nehmen.

Für die Wirtschaft des deutschen Schlesiens wäre ein deutsch-polnischer Zollkrieg eine schwere Schädigung, die auch ungünstig auf den Arbeitsmarkt zurückwirken müßte. Sowohl im polnischen, wie im deutschen Interesse müßte dem durch rechtzeitige Verhandlungen, frei vom Einfluß Schutzoll- und monopolrechtlicher Einzelinduktionen, vorgebeugt werden.

Die deutsche Verarbeitungsindustrie braucht ebenso oberhalbpolnisches Eisen, Kohle usw. die deutsche Verbraucher polnische Agrarprodukte, wie der polnische Produzent die Ausfuhr auf den deutschen Markt und der deutsche Exporteur die Ausfuhr nach Polen braucht, deren Zukunftsmöglichkeiten man nicht nach der offiziellen Handelsstatistik der letzten Jahre mit ihren Zollsituationen und ihrem Nieschenmangel über Danzig und Oberschlesien einschätzen darf. Wir werden es uns nicht nehmen lassen, den Hekern zum Wirtschaftskrieg ebenso auf die Finger zu sehen, wie denen zum bewaffneten Krieg!

Die englischen Konservativen und die Friedenssicherung.

Der englische Staatssekretär für auswärtige Angelegenheiten stellte dem Generalsekretär des Völkerbundes mit, daß die englische Regierung den Völkerbund erzieht, die Bepfandung der Frage des Genfer Friedensprotokolls und der geplanten Abrüstungskonferenz von der Tagesordnung des Rates, die in Rom am 8. Dezember beginnt, abzuschieben und auf eine spätere Tagung zu verschieben.

Die englischen Konservativen wollen die Genfer Schiedsgerichtsabmachungen nicht etwa nur negativ beiseite schieben, sie kommen vielmehr, nach ihren Presseäußerungen zu schließen, unter Führung Robert Cecil's vor allem in der Frage der Sicherungsverträge, das heißt gegenseitiger militärischer Garantien für den Frieden dem Standpunkt Herriots weiter entgegen als MacDonald. Dieser vertraute bekanntlich auf die bloße moralische Macht des Schiedsgerichtsgedankens und fand damit auch im sozialistischen Lager teilweise Widerspruch. Schrittweises Abrüstungspolitik ist unter anderem grundsätzlich auch mit Sicherungsverträgen nicht vereinbar.

Englische Ablehnung neuer Kriegsschulddebatten.

Aus London wird uns geschrieben:
Die „Westminster Gazette“ beschäftigt sich in einem Leitartikel, im Zusammenhang mit den jüngsten Pariser Publikationen mit der Kriegsschuldfrage. Das Blatt stellt fest, daß in einem Land wie England, wo das politische Denken und Fühlen im wesentlichen auf Kompromiß eingestellt wäre, wenige Menschen diese politische Weisheit, die rein intellektuell genommen so unbedeutend sei, wendeten. Nur aus dieser anderen Einstellung zu den politischen Problemen sei das fortwährende Interesse an der Schuldfrage erklärlich, die dem englischen Volke als eine bloße akademische Auseinandersetzung scheint. Das Blatt fährt fort: „Die erwarteten Dementis der Herren Cambon und Piñon sind ungewöhnlich überzeugend, um so mehr, als die Enthüllungen Louis Wittich's unwahrscheinlich sind. Tatsächlich hat die allgemeine Stellungnahme der Menschheit der Bevölkerung auf Grund der seit 1914 erfolgten Enthüllungen kaum eine Aenderung erfahren. Was dabei herausgekommen ist, war vor allem, uns zu beweisen, daß Europa damals ein Pulverfaß war. Die meisten dieser Verleumdungen, eine autoritative, streng wissenschaftliche und präzise Methode in der Kriegsschuldfrage zu machen — ein Versuch, der übrigens gegenwärtig zur Unsichtslosigkeit verurteilt ist — lenkt unsere Augen hauptsächlich von der Notwendigkeit ab, das Los unserer früheren Feinde so erträglich als möglich zu gestalten und damit die Kräfte zu bannen, die zu einem neuerlichen Ausbruch der Kriegsschuldfragen in der Zukunft führen könnten.“
Diese Meinungsauffassung, die die Stellung des Durchschnittsengländer zur Kriegsschuldfrage widerspiegelt, ist wieder einmal deutlich, daß die

Kriegsschuldfrage in England überhaupt nicht als politische, sondern lediglich als eine theoretische Frage empfunden wird, von deren Lösung sich für die praktische Politik nichts ergibt.

Die Zusammensetzung der höheren preußischen Beamtenschaft.

Falsche Zahlen im Kampfe gegen Seering.
Der Amliche Preussische Pressedienst schreibt:
Im Rahmen des Kampfes gegen „das System Seering“ greift der „Berliner Lokal-Anzeiger“ das Preussische Ministerium des Innern und seine Personalpolitik an und jongliert dabei mit einigen Zahlen, die teils völlig falsch, teils nur halb richtig sind. Es lohnt sich nicht, im einzelnen die Ausführungen des Artikels zu widerlegen, es soll nur an den exakten Zahlenangaben gezeigt werden, mit welchem „Material“ in der oppositionellen Presse angeblende Mängel und Fehler des Ministeriums des Innern „bewiesen“ werden. — Von 26 preussischen Polizeipräsidenten sollen nur ein halbes Duzend Verwaltungsbeamte sein. Von den 12 preussischen Oberpräsidenten sollen nur zwei höhere Verwaltungsbeamte sein. Von 215 höheren Beamten der Inneren Verwaltung sollen nur 12 Prozent Akademiker sein. Von 77 wichtigsten Verwaltungsstellen sollen 30 mit Parteisekretären besetzt sein. — Das ist fast alles falsch. Von den 26 Polizeipräsidenten in Preußen sind 12 nicht verwaltungsmäßig ausgebildet und freien Berufs entnommen, 6 haben die Prüfung als Regierungsassessor, 3 als Gerichtsassessor abgelegt, einer hat juristische — nicht juristische — akademische Vorbildung und einer ist ein nicht akademischer vorgebildeter Verwaltungsbeamter. Von den 12 Oberpräsidenten stammen 7 aus freien Berufen, von diesen 7 haben 2 die Qualifikation als Richter, von den übrigen standen 3 vorher im Dienste der preussischen Verwaltung als vorgebildete Fachbeamte, einer im mittelbaren Staatsdienst und einer an höchster Beamtenstelle im Reichsdienst. Im übrigen ist zu bemerken, daß die Stellungen der Oberpräsidenten, Regierungspräsidenten und Polizeipräsidenten, die politische Beamte sind, für deren Inhaber es mindestens ebenso sehr darauf ankommt, daß er mit der Bevölkerung seines Bezirkes politisch und wirtschaftlich in engster Fühlung steht, sodas bei der ersten Linie Persönlichkeiten geeigneter sind, die diese Anforderungen erfüllen, die ja nicht nur an die Ablegung eines Examens geknüpft sind.
Die weiteren Zahlenangaben des „Lokal-Anzeigers“ erscheinen gänzlich aus der Luft gegriffen und sind daher auch gar nicht ernst zu widerlegen. Was denkt sich zum Beispiel der „Lokal-Anzeiger“, wenn er behauptet, wie oben wiedergegeben, daß von 77 wichtigsten Verwaltungsstellen 30 mit Parteisekretären besetzt seien oder von 215 höheren Beamten der Inneren Verwaltung nur 12 Prozent Akademiker seien. Höhere Beamte der Inneren Verwaltung sind generell die vom Landrat einschläglich aufwärts. Tatsache ist nun aber, daß von den ungefähr 400 Landräten Preußens etwa zwei Drittel die Prüfung als Regierungsassessor bestanden haben, dazu weitere 70 die Prüfung als Gerichtsassessor, und das eine weitere Reihe eine andere akademische Vorbildung hat. Dazu kommt noch eine Anzahl zwar nicht akademischer, aber doch vorgebildeter früherer Verwaltungsbeamter. Die Vizepräsidenten bei den Oberpräsidenten und Regierungspräsidenten haben entweder die Gerichts- oder, in den meisten Fällen, die Regierungsassessorenprüfung abgelegt. Es bleibt das Geheimnis des „Lokal-Anzeigers“, welche Beamtenkategorien er mit seinen unsubstanziierten Angaben überhaupt meint.

Nach diesen Ziffern wird man im Interesse einer dem Volke verständlichen und mit feinem Interesse verfolgten Verwaltung noch sehr viel mehr „Außenreiter“ in die preussische Verwaltung hinein wünschen müssen und nicht weniger. Ein Mann aus der Arbeiterklasse, der in seiner Gewerkschaft auf verantwortlichen Posten, in seiner Partei als leitender Funktionär mitten im politischen Kampfe stand, wird meist wirtschaftskundiger und praktischer verwalten können, als mancher — nicht jeder — zweimal geprüfelter Jurist. Im übrigen gilt ja den sozialistischen Fachbeamten mit juristischer oder anderer akademischer Vorbildung der besondere Haß der Reaktionäre. Nach ihrem Willen soll die Zugehörigkeit zum Adel oder wenigstens zum alten Referendariat der Vorkaufmannschaft oder dem Studentenverbindungs-Bereich eine Voraussetzung zum Staatsdienst sein. Wer das unterstützen will, möge der deutschen nationalen Presse folgen und recht wählen. Wer Demokratisierung der Verwaltung wünscht, wird Seering am 7. Dezember nach solchen unredlichen Angriffen erst recht unterstützen und sozialdemokratisch wählen!

Das bayrische Kontordat.

Die Universitäten unter dem Kommando der Bischöfe.
Das Kontordat der bayrischen Regierung mit der päpstlichen Kurie ist jetzt bekannt geworden und übertrifft alle Erwartungen, die man selbst beim bayrischen Merkantilismus hegen konnte. So wird an den Universitäten in München und Würzburg die Ernennung aller Professoren, die über Weltanschauungsfragen lesen, von der Zustimmung der Bischöfe abhängig gemacht, und ebenso die Ernennung der Theologieprofessoren. Es ist bis jetzt nicht bekannt, was man alles unter Weltanschauungsfragen verstehen wird.

Um das Gesetzbuch der Arbeit.

Aus Berlin wird uns geschrieben:

Der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund hat in seinem Wahlaufsatz an die Mitglieder der Gewerkschaften darauf hingewiesen, daß gerade die Entscheidung über die Gestaltung der Arbeitsgesetzbuchgebung in der Hand des Reichstages liegt und deshalb die Wahlen vom 7. Dezember von großer Bedeutung sind. Tatsächlich sind die verschiedenen umfangreichen Vorarbeiten zur Gesetzbuchgebung schon so weit vorgeschritten, daß im nächsten Jahre mit seiner Verwirklichung gerechnet werden kann. Unter diesen Umständen sind die Reichstagswahlen vom 7. Dezember für alle Arbeitnehmer in ganz Deutschland von ungeheurer Bedeutung. Jeder Arbeitnehmer, vom einfachsten Heimarbeiter an bis hinauf zum Ingenieur in der Fabrik, handelt dabei verpflichtend, wenn er sich nicht überlegt, was bei den kommenden Wahlen für ihn auf dem Spiele steht, wenn er nicht die Front der Arbeitnehmer und vor allem die Kerntruppe in ihr, die Sozialdemokratie, mit seinem Stimmzettel stärkt.

Die letzten Wochen vor der Wahl sollte jeder Arbeitnehmer benutzen, um sich wenigstens etwas Klarheit darüber zu verschaffen, wie durch das kommende Gesetzbuch der Arbeit sein Geschick, seine Arbeit, sein Leben auf Jahre hinaus bestimmt wird. Es ist von unendlicher Bedeutung, welche Hände im kommenden Reichstag, welche politische Machtgruppierungen bestimmend sind, wer die letzte Fassung der Artikel und Paragraphen des Arbeitsgesetzbuches formt, das in seiner geschichtlichen Bedeutung neben dem Bürgerlichen Gesetzbuch stehen wird.

Soll die Forderung der Weimarer Verfassung auf Schaffung dieses Arbeitsgesetzbuches etwa von den Todsünden dieser Verfassung und eines modernen Arbeitsrechtes „verwirklicht“ werden? Das wäre eine Katastrophe für die Arbeitnehmer. Das Arbeitsgesetzbuch soll nach der Absicht des Reichsarbeitsministeriums die bisherigen, da und dort zerstückelten arbeitsrechtlichen Bestimmungen zusammenfassen und, durchdringt von einem neuen Geiste, umschmelzen bzw. neu formen. Arbeitsgerichtsgefetz, Tarifgefetz, Schlichtungsordnung, Arbeitsverfassung usw. müssen die Bausteine für eine Festung der Arbeiterkraft sein, um in dieser Zeit des Uebergangs die eroberten Positionen zu behaupten. Der Turm dieser Festung aber muß das neue, große Arbeitsetragsgesetz sein, dessen Kommissionsentwurf der Vorlage des Reichsarbeitsministeriums als Basis dient.

Was bringt dieser Entwurf? Die ganze Arbeitnehmerkraft wird horizontal und vertikal von dem Arbeitsvertragsgefetz umfaßt. Der Grundgedanke des Gesetzes besteht darin, daß dem Arbeitgeber neue Schranken gegen Willkür und Mißbrauch der wirtschaftlichen Machtstellung gezogen werden, daß auch der unterste Arbeiter in seiner Menschwürde gehoben und respektiert wird. Daher auch eine gewisse Abwechslung im Gesetz: keine Grenze zwischen Arbeiter und Angestelltem, kein „Lohn“ und „Gehalt“, sondern nur noch „Entgelt“ usw. Strafrecht des Arbeitgebers zum Beispiel nur insoweit, als es Ausfluß der durch den Arbeitsvertrag erfolgten freiwilligen Unterordnung des Arbeitnehmers ist. Streikarbeit und Mehrarbeit nur insoweit, als der Gedanke der Solidarität der Arbeitnehmer nicht mißachtet wird, also nur in dringenden Fällen, wo sie billigerweise gefordert werden können. Regelung des Urlaubs ganz allgemein hinunter bis zum kleinsten Arbeitgeber mit einem Dienstboten. Wo gesundheitliche Gründe mitspielen, besondere Ermächtigung des Reichsarbeitsministeriums. Regelung der Erfinderrechte der technischen Angestellten, der Erfinderrechte der technischen Angestellten, der Erfinderrechte des Erfindergehältes usw. Neue Verankerung der Kündigungsbestimmungen zur Sicherung der Existenz des Arbeitnehmers. Sicherstellung des direkten Einspruchs beim Arbeitsgericht, weil bekanntlich auch Betriebsräte versagen können.

Nicht alle, und jedes, was in dem Dorentwurf steht, der, wie wir erfahren, bei der Umarbeitung zur Vorlage des Reichsarbeitsministeriums keine allzu großen Veränderungen erfahren dürfte, kann uns befriedigen. Aber auch schon dieser Dorentwurf ist für die Scharfmacher im Unternehmerrlager ein Grauel. Wenn es diesen Elementen nach ginge, käme es nie zu einem Arbeitsvertragsgefetz, nie zu einem Arbeitsgesetzbuch überhaupt. Eben deshalb muß am 7. Dezember die ganze Arbeitnehmerkraft auf die Schenken, den Einfluß der Partei positiver Arbeiterpolitik zu stiften, der Sozialdemokratie!

Neue internationale und nationale Kartelle.

Während die Vorbereitungen zur Schaffung eines westeuropäischen Eisen- und Stahlkartells der deutschen, französischen und belgisch-luxemburgischen Unternehmer im Gange sind, sind in den verschiedenen Ländern gleichzeitig andere neue internationale und nationale Kartelle im Entstehen begriffen. In Deutschland wurde das Kohlenkartell in Form eines Zwangskartells errichtet. Die Errichtung des Stahlkartells, eines Kartells für den Reichsbahnverkehr, ist ebenfalls im Gange. Die österreichische Eisenindustrie befindet sich ebenfalls auf dem Weg zur Kartellorganisation. Zwischen den österreichischen und tschechoslowakischen Stahlunternehmen besteht seit längerer Zeit ein Kartellvertrag, dessen schädliche Auswirkungen in der letzten Zeit oft besprochen wurden. Dieses Kartell soll jetzt durch Hinzuziehung der ungarischen Eisenindustrie erweitert werden. Auch sollen die Bergbauunternehmen benannt werden. Mit einem jugoslawischen Großbetrieb wurde bereits ein Übereinkommen getroffen. Die Ausnahmehilfe (in erster Linie Jugoslawien und Bulgarien) sollen unter den Kartellmitgliedern zur Verteilung aufgeteilt werden. Kommt dieses große Eisenkartell zustande, so wird es für den Eisenabsatz in Osteuropa eine weittragende Bedeutung haben. — Große nationale Kartelle sind entstanden in Polen, wo sich die ganze Petrochemieindustrie in ein Kartell aufeinandergegliedert hat, in Italien und Jugoslawien, wo neue Zuckerkartelle gegründet wurden. In Polen hat die Regierung das Zustandekommen des Kartells mit allen Mitteln gefördert. Durch das Kartell werden die Preise erhöht, wovon der Staatsfiskus durch erhöhte Verbrauchsteuer und Ausfuhrabgaben einen nicht unerheblichen Nutzen hat. Der Gründung der Kartelle folgte überall die Erhöhung der Preise für den betreffenden Artikel. In Jugoslawien erhöhten sich die Preise bereits am Tage nach der Gründung des Kartells. Die Vorkontrolle der polnischen Petrochemiearten erhöht sich infolge der Kartellbildung sehr beträchtlich, mitunter beinahe auf das Doppelte.

Die österreichische Sozialdemokratie bleibt in Opposition.

Im österreichischen Nationalrat hat Abg. Dr. Renner (Soz.) erklärt, die Sozialdemokraten seien in der neuen Regierung vorläufig keinen Anstoß des Mittels und keinen Anfang von etwas Neuem. Die politische Bilanz ergebe, daß von allen Aufgaben, die das Jahr 1920 hinterlassen hat, auch nicht eine weitergeführt wurde. Kammer ist nur ein Pseudonym für Seipel. Im Laufe seiner Ausführungen wendet sich Renner dann in scharfer Weise gegen den Vizepräsidenten Wangertis und erklärt, daß sich die Regierung Kamel mit diesem Manne, der den Haß jedes echten Republikaners haben müsse, schwer belastet habe. Die Regierung Kamel, fuhr der Redner fort, kann uns zu einer Aenderung unserer Politik nicht veranlassen.

Abg. Dr. Seipel, im Auftrag der Christlichsozialen Partei, billigt die Regierungserklärung. Abg. Dr. Dinghofer stellt sich die billigen Großdeutschen wollen das kleine Österreich als selbständigen Staat so lange erhalten, bis die Idee der nationalen Gerichtigkeit den Sieg errungen haben wird. Er billigte dann ebenfalls die Regierung.

Obstruktion der deutschen Minderheit im tschechischen Parlament.

Die Sozialdemokraten im Kampf gegen den Nationalismus. In der Haltung der deutschen Sozialdemokraten und der übrigen Oppositionsparteien im tschechoslowakischen Parlament ist am Dienstag eine weitere Wendung eingetreten. Nach dem im Abgeordnetenhause abgegebenen Erklärungen der Führer der Oppositionsparteien wird der größte Teil der Opposition an den Verhandlungen über den Staatsvertragsvertrag nicht teilnehmen. Durch diese Nichtteilnahme ist bewirkt, das System des tschechoslowakischen Parlaments vor aller Öffentlichkeit als Diktatur der Führer der tschechischen Koalitionsparteien zu kennzeichnen. Es gehört zu den Methoden des tschechischen Parlaments, daß alle Gesetzentwürfe einschließlich des Staatsvertrages nicht der Beratung und Verhandlung der beiden Kammern unterbreitet, sondern erst in Konventionen der Koalition ausgehandelt und dann dem Parlament unverändert angenommen werden. Dadurch werden die Parteien der Minderheit praktisch von jeder parlamentarischen Mitarbeit ausgeschlossen. Dieses von Jahr zu Jahr sich verschärfende System hat diesmal dazu geführt, daß die deutschen Sozialdemokraten und, ihrem Beispiel folgend, auch die übrigen oppositionellen Parteien, bei der Verhandlung des Budgets die Kammer einer solchen Beratung nicht mehr mitmachen wollen und den Verhandlungen fernbleiben.

Die Absperrung der russischen Arbeiter vom Ausland.

Aus Tiflis wird geschrieben: Die führenden Sozialdemokraten, die Genossen Chomeriki, Ikschitschik, Gogja, Pogama, sind nicht in Georgien, sondern in Rußland hin-

gerichtet worden. Einige Wochen vor dem Einmarsch wurden sie nach dem Norden verbannt. Im Gefängnis Suifal sind sie dann in den ersten Tagen nach Ausbruch des Aufstandes erschossen worden. In demselben Brief heißt es u. a. auch, daß es den georgischen Arbeitern trotz aller Bemühungen nicht gelang, zu den aus Moskau nach Tiflis gekommenen Bezirksgewerkschaften ausländischer Zeitungen Zutritt zu erhalten. Es wird ferner die Befürchtung ausgesprochen, daß es den Arbeitern auch ebensowenig gelingen wird, die englischen Delegierten, die sich augenblicklich in Rußland aufhalten, zu sprechen.

Litauen verweigert dem Memelgebiet die Autonomie.

Aus Memel wird uns geschrieben:

Im litauischen Seim kam es zur Schlussabstimmung über die von der Opposition eingebrachte Interpellation bezüglich der Autonomie des Memelgebietes. Die mehrere Tage währende Debatte hatte die schwersten Anklagen gegen die Regierungspolitik im Memelgebiet enthielt. Die Redner der Opposition erklärten, daß man die Autonomie abzuwürgen gedenke und daß, nachdem die Regierung die Karisierung der Konvention mit dem 30. Juli als endgültig erledigt angesehen hätte, die sechswöchentliche Frist zur Ausschreibung der Seimwahlen und Seimwahlen von Litauen nicht innegehalten worden sei. Die Konvention sei also bereits verlegt. Auch die Behauptungen der Regierung, die Ausschreibung der Wahlen scheitere an den technischen Schwierigkeiten, wurde von verschiedenen Rednern widerlegt. Der Sozialdemokrat Bieliensis erklärte, daß man vor zwei bis drei Jahren es nicht gewagt hätte, so zu sprechen, wie man es heute gegenüber den Memelländern tun erlaube. Damals hätte man nicht den Memelländern zugemutet, noch weitere drei Jahre auf die Wahlen zu warten. Die Ausschreibung der Wahlen sei ein Kampf gegen die Demokratie Litauens und des Memelgebietes. Ein Abgeordneter der Christen erklärte offen, daß die Litauisierung des Gebietes so schnell wie möglich durchgeführt werden müsse, damit die Gefahr vor dem wiederaufstrebenden Deutschland beseitigt würde. Die Opposition brachte einen Misstrauensantrag ein, jedoch wurde ein Gegenantrag der Regierungsmehrheit, der der Regierung das Vertrauen ausspricht, gegen die Stimmen der Opposition angenommen. Damit ist auch der letzte Hoffnungsstreifen für die Memelländer verflucht, daß sie zu ihrem Recht kommen. Wenn sich jetzt nicht die europäischen Staaten ins Zeug legen, wenn Deutschland nicht selbst durch Abbruch der Verhandlungen über das Memelgebiet, die momentan mit den Litauern in Berlin stattfinden, gegen ein himmelstreichendes Unrecht, wenn der Völkerbund nicht gegen die Vergewaltigung seiner Beschlüsse durch diesen kleinen Staat protestiert, ist die Kultur dieses einst deutschen Landes dem Untergang geweiht.

Weiter wird uns gemeldet:

Der Oberste Kommissar der litauischen Regierung im Memelgebiet hat eine Verordnung erlassen, nach der die Presse im Verwaltungsbezirk mit Gedruckt bis 12000 Mark (oder 6 Wochen Fortschritt) und Zeitungsrecht auf unbestimmte Zeit bestraft werden kann, wenn sie unzutreffende Behauptungen aufstellt oder verbreitet, um dadurch staatsfeindliche Einwirkungen zu herbeiführen oder die Regierung herabzusetzen. Der Grund dieser Verordnung kann die litauische Regierung als Vorwand eine Kritik ihrer Maßnahmen in der deutschen memelländischen Presse adressieren.

Litauen wird von sowjet-russischen und von gewissen deutschen „nationalen“ Kreisen propagiert, um es gegen Polen auszuspielen. Den Dank für diese Intrigen ernten die Memel-Litauer — wir haben ihn vorausgesagt!

Die Bauernpartei in Finnland hat die von ihr gestellten vier Minister aus der Regierung abberufen. Die gegenwärtige Regierungskoalition besteht aus den vier antisozialistischen Parteien.

Aus dem Reich.

Lubendorf bleibt in München. Nach einer Meldung des „Tag“ aus München trifft die Meldung nicht zu, wonach Lubendorf seinen Wohnsitz nach Berlin zurückverlegen gedenke. Er scheint also nicht mit Severings Sturz zu rechnen.

Von den kommunistischen Aktivistinnen, die in Halle eine solche Tugend hege betrieben, daß die dortigen Arbeiter ihre öffentlichen Meinungen plakatierten, soll die Redaktionsbureauzermann, wie uns das Breslauer Kommunistenblatt besetzt, nicht selbst Jüdin sein. Sächlich wird aber dadurch an ihrem und ihres Kollegen Rosenbaum Verhalten nichts günstiger zu beurteilen sein.

Groß-Altona? In Altona hat sich ein „Verbandsklub für ein großes Altona“ gebildet, der den Gedanken einer Eingemeindung zahlreicher Vorortgemeinden in das Altonaer Stadtgebiet propagiert. Der Altonaer Oberbürgermeister Brauer referierte über dieses Problem in einer Mitgliederversammlung der sozialdemokratischen Arbeitsgemeinschaft der Vorortgemeinden in Groß-Altona. Nach einer eingehenden Aussprache wurde einstimmig eine Entschließung angenommen, einer großzügigen Eingemeindung entgegen. Die Eingemeindungsprojekte werden mit aufgeschätzten Stimmungsplänen, mit der Schaffung von neuem Industriegebiete an der Kieler Bahn, mit der Notwendigkeit der Verbesserung der Verkehrsverhältnisse begründet.

Offenbar bedeutet die Beschränkung auf Schaffung eines Groß-Altona eine Abgabe an die Groß-Hamburgerer Pläne. Es ist aber fraglich, ob der ganze Komplex von Vororten allein entschieden werden kann, oder ob nicht schließlich doch der Reich zur Lösung der Meinungsverschiedenheiten eingreift. Die sachlich notwendige und von allen Seiten als vernünftigmäßig und kommunalpolitisch richtig anerkannte Lösung Groß-Altonas scheint ebenso wie in Altonaer-Vorortgemeinden an den Vorkäufenden, die sich aus Deutschlands Kleinrentner zu geben.

Kleine Auslandsnachrichten.

Der verhaftete deutsche General in Frankreich verurteilt. Das französische Militärgericht hat den kürzlich bei einem Versuch in Frankreich verhafteten General Kaduski des Diebstahls im Krieges und eines Tascherleschen im Werte von 500 Fr. mit 6 gegen 1 Stimme schuldig gesprochen. Unter Verweigerung mildernder Umstände wurde der General zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahr verurteilt. Die Revisionstrift läuft drei Tage. Die beiden anderen dem Gerichthof gestellten Fragen über den Diebstahl von Hülzen, Reibungsstoffen, Teppichen und Seitenwaren wurden mit 4 gegen 3 Stimmen verneint. (Die Taten sollen im Krieges begangen sein.)

Die deutsche nationale Presse wird über diesen Fall, der tatsächlich ein rechtskräftiges Urteil darstellt, töben, und die zahlreichen ebenso ungerechten Urteile deutscher Gerichte gegen Deutsche darüber verzeihen zu müssen haben.

Das Mittelamt auf den englischen Besitzhabern General Sied in Cairo beschuldigt die englische Öffentlichkeit. Es heißt, daß die Vorkämpfer, haben aber acht an der Zahl, ihre Schiffe aus unmittelbarer Entfernung abgegeben haben. Die Begleitpersonen, die verwundet wurden, befinden sich auf dem Wege zur Heimkehr. Der General hat drei Schiffe erhalten, von denen einer in den Reich gelangt ist und das Eingeweide verletzt hat. Sein Zustand ist sehr ernst. Die Wunden sind alle entzündet. Der Chauffeur des Automobil, mit dem die Wunden erlitten, ist festgenommen worden. Die englische Regierung hat eine Befehlsung von 1000 Exemplaren im Sinne der Erzeugung der Unzufriedenheit ausgelegt. Die Tat ist ein Zeichen der verschärften Unabhängigkeitstimmung in Begleitung.

Eine Kontroverse über die polnischen Folgen des Reichs anfalls auf den Militärbeschlüssen in Ratus Beklagt: Es wurde erwartet, daß die englische Regierung eine energische Aktion gegenüber dem Widerstand unternehmen werde. Gleichwohl aber sei zu bemerken, daß eine heftige Aktion wegen des Reichs im Gange war, der Einfluß zu tun, Aufgabe der englischen Regierung gewesen wäre. Es scheint kaum, daß irgend eine Aktion seitens der englischen Regierung aufzuheben werden könne, welchen Charakter sie aber haben mag, ohne gegenwärtig noch nicht vorausgesagt werden.

Der Einweisungsbefehl. Die von der englischen Regierung eingesetzte Untersuchungskommission zum Studium des Sinowjew-Falles ist von der Echtheit des Briefes über die „Welt“ nach den „Times“ beschäftigt die Regierung, ein Verbot mit Dokumenten über die heimliche Propaganda herauszugeben. Die Regierung besitzt mehrere ungesichtete eingelegte Dokumente, die von einflussreichen Personen wie der Sinowjew-Brief sind. Die Antwort der englischen Regierung auf die russische Protestnote wird nach einigen Tage auf sich warten lassen.

Genosse Tom Chau, der kürzlich mit Friedrich Weber bei der Gründung der Sozialistischen Arbeiter-Internationale in Hamburg zum Sekretär gewählt wurde, ist auf Befehl der Exekutive bei seinem Eintritt in die englische Arbeiterregierung von seiner Funktion beurlaubt worden. Nach dem Rücktritt der Regierung ist er nunmehr auf seinem Posten im Sekretariat der Internationale zurückgekehrt.

„König Kohle.“

Von Upton Sinclair.

20] Er hatte oft in der Zeitung von Erdenbeben gelesen; hier jedoch ward die Katastrophe lebendig, das Wort wurde Fleisch und Blut. Unerrätlich war seine und der ganzen Welt Ohnmacht, die ihm durch Cottons Ausruf und den Antworten der Bergleute immer klarer wurde. Es war ungeheuerlich, schier unfassbar — und doch war es so. Ein neuer jäher mußte beschafter werden, es gab nichts anderes zu tun, als die herbeischaffung abzuwarten; kann, wenn er aufsteht und in Bewegung setzt war, mußte man abermals stundenlang warten, bis Rauch und Ges aus den Hauptgängen der Grube getrieben waren; bis dahin konnte nichts unternommen werden, gar nichts. Die Leute blieben in der Grube! Jene, die nicht sofort getötet worden, würden in die entfernteren Räume kriechen und sich gegen die Wände „Kackschwenden“ vorbarstrieren; würden warten, ohne Nahrung und Wasser, in erstickender Luft — warten und warten, bis die Rettungsmannschaft zu ihnen gelangt war.

Wiswelen versuchte sich in der allgemeinen Verwirrung daran zu erinnern, wer von seinen Bekannten in Schicht 1 arbeitete. Er selbst hatte in Nr. 2 geschuftet, doch kannte er selbstverständlich auch Arbeiter aus dem anderen Schicht — den alten Kaiserin, Mary Burles Vater, eines der Mitglieder der „Bogelkontrollen-Gruppe“, Jamierowski. Hal verneinte, plötzlich das Gesicht des gebuldrigen, kleinen Polen zu sehen, der so gutwillig lächelte, wenn die Amerikaner seinen Namen auszusprechen versuchten. Und der alte Kaiserin, mit all den kleinen Kuffertags aus seinen kläglichen Bemühungen, nicht die Grube des Zufüßers zu verlassen. Und der arme Patrick Burke, den Hal niemals niedriger sehen; nun war er zweifellos höchstens — wenn er noch lebte.

Su der Menge stieß Hal auf Jerry Minetti und erfaßte, daß auch Jarantza, der Mann, dessen „Herculla“ mit ihm geschuftet, in dem Schicht war, und auch Zudas Trostias war unten, hatte seine dreifig Silberlinge mit in die Todesfalle genommen.

Auch die anderen Stellen, gleich Hal, durch Frauen Eifen auf. Manchmal wurde wirklich ein Name geäußert, bisweilen eine weinende Frau, die Schätze vor dem Grabe, lieblich um sich schickte gellend auf und warf sich in die Arme eines Mannes.

Und Hal war es zumute, als ob er einen Geist erblicke, da er mit einem Male in einer Sekunde von unten Patrick Burke erkannte. Er ging auf ihn zu und hörte den Bericht des alten Mannes: — ein Dago-Herl hatte seinen Vater gestohlen, er war aufgeflogen, um neue zu holen und rettete derart sein Leben, während der Kaiserin nicht geblieben — die Straße der Bergbau für Studen-Geuer. Hal fragte, ob Burke bereits seine Familie benachrichtigt habe. Er sei wohl nach Hause gefahren, hätte jedoch niemandem angetroffen. Daraufhin begann sich Hal einen Weg durchs Gedränge zu bahnen, um Mary, Jennie oder den Bruder Tom zu finden. Er beharrte auf seiner Suche, obwohl er sich Hal fragte, ob die Familie eines unheilbaren Kranken halbes der Begehung für ihr Eingreifen sehr dankbar sein würde. Er begegnete Dion, der sich mit knapper Mühe gerettet hatte; er war dem Förderford angeschlossen. All dies war eine alte Geschichte für den Organisations, der seit seinem achten Lebensjahr in Bergwerken arbeitete und manche Katastrophe erlebt hatte. Er begann, Hal die Dinge trocken zu erklären. Des Gelezes forderte für jede Grube eine gewisse Anzahl Ausgänge, auch einen letzten-Ausgang; doch kam das Graben so vieler Löcher ziemlich teuer zu stehen.

Der Grund der Explosion war diesmal unbekannt; man mußte jedoch, durch die Wolken von Koksstaub belehrt, daß es eine Staubexplosion sei; jeder, der in der Grube gemeldet und dortselbst die Trockenheit gesehen hatte, konnte sich vorstellen, wie gewaltig die Explosion gewesen und wie es unten aussähe. Freilich sollte regelmäßig Luftzugelastung ausgestreut werden, doch hatten darüber die Arbeiter ihre eigenen Ansichten.

Hal vermochte kaum den Erklärungen zu folgen; all dies war ihm noch zu neu, zu unklarlich. Was lag daran, wer das Unglück verschuldete. Es war geschehen, nun blieb es helfen. Lauter denn Dion's Worte klangen die Schritte der in dunklen Höhlen erstickenden Männer an sein Ohr — wie Wellen gegen den Strand schlagend, erhob sich das Schluchzen der Frauen, der weine, unaussprechliche Ruf: „O, mein Mann! O, mein Mann!“

Sie stießen abermals auf Jeff Cotton. Von einigen Männern unterstützt, drängte er die Menge von der Schachtöffnung zurück und ließ Stachelkraft spannen, um sie fernzuhalten. Hal fand, daß er ziemlich rasch vorwärts; jedoch sind halberichtig. Welcher zweifelslos eine hatte Schwachsense. Er beantwortete kurz ihre halbperrieden Fragen: „Ja, ja! Wir werden einen neuen Häher beschaffen. Wir werden tun, was wir können, keine

ich euch. Wir bekommen sie bestimmt heraus. Geht nach Hause und wartet.“

„Doch wollte selbstverständlich niemand heimgehen. Wie konnte denn auch eine Frau zu Hause sitzen, ihren alltäglichen Verantwortungen nachgehen, während ihr Mann vieselicht unter der Erde erstickte? Wenigstens wollten sie an der Schachtöffnung stehen, den Männern so nahe wie möglich sein. Einige verkarrten dort stundenlang regungslos, andere tritten im Dorf umher, fragten die gleichen Leute immer und immer wieder, ob sie nicht ihre Kinder gesehen. Einige der Männer waren unermüdet, gleich Patrick Burke, oben aufgetaucht; demnach schien noch für jeden eine Chance zu bestehen.“

Im Laufe des Nachmittags traf Hal Mary Burke auf der Straße. Sie hatte schon längst ihren Vater gefunden, der inzwischen zu O'Callaghan gegangen war, um dort die Grube der Bergbau zu befehlen, zu feiern. Mary war nun mit entfernter Dingen beschäftigt. Nr. 2 war in Gefahr! Die Explosion in Nr. 1 war so heftig gewesen, daß sie die Mechanik des Häfers zum zweiten Schacht, der etwa eine Meile entfernt lag, zerstört hatte. Der Häfer war außer Tätigkeit gesetzt worden; einige Arbeiter hatten sich zu Alec Stone begeben, mit der Bitte, die Leute aufzuheben zu lassen. Stone hatte sich geweigert, dies zu tun. „Was glauben Sie“, hat er gesagt — „siej Mary.“ — „Was glauben Sie?“, „Der Teufel hol die Leute, rettet die Mantillere!“

Hal hatte völlig vergessen gehabt, daß sich auch ein zweifelter Schacht im Dorfe befand, in dem noch Hunderte von Ananen und Männern arbeiteten. „Wissen die von der Explosion?“, — „fragt er.“

„Sie haben vielleicht den Lärm gehört, werden aber nicht wissen, was vorzufallen ist, und die Luftseher hüßen sich, es nicht zu sagen, bevor alle Mantillere oben sind.“

„Trotz allem, was er bereits im Nord-Tal gesehen, konnte Hal den Worten des Mädchens nicht recht glauben. „Woher wissen Sie es, Mary?“

„Der junge Kovetta hat es mit gesagt, er hat es selbst gehört.“

Er wollte sie an. „Geben mir aus vergewissern.“ — „sagte er, und sie schritten die Hauptstraße entlang. Andere schlossen sich ihnen an. — die Nachtricht nach dem neuen Anfall, hatte sich bereits verbreitet. Jeff Cotton fuhr im Automobil vorüber, und Mary rief aus: „Sagte ich es nicht, wo der sich hinbegibt, dort gibt es eine Gemeinheit zu begeben.“ (Fortsetzung folgt.)

Der Reichstagswahlkampf.

Eine fertige kommunistische Rede gefällig?

Vor uns liegt die erste „Disposition für eine Rede im Reichstagswahlkampf Herbst 1924“, herausgegeben von der Zentrale der KPD in Berlin am 29. Oktober 1924. Redaktionsnotizen können sehr nützlich sein, wenn sie den Referenten über bestimmte Materialien unterrichten und ihm damit Gelegenheit geben, seine Rede selbständig aufzubauen. Die Zentrale der KPD will aber nicht zu eigener geistiger Arbeit anregen, sondern fremde Reden und Reden ihrer Anhänger in bestimmte Formeln einrichten und sie auf festem Boden der Parteipolitik stellen. Sie geht die Begeisterung auf, liefert die Reden und ist nicht nur fertig, sondern bestraft jeden mit ewiger Verbannung, der sich um Hausarbeit von ihren Parolen abweist.

In einer Vorbemerkung zu dieser „Disposition“ wird gesagt, daß schon der Aufruf der Zentrale vom 25. Oktober 1924 abgefaßt ist, daß er zugleich eine kommunistische Rede im Wahlkampf gebe. Weiter seien die Anweisungen im Sammel-Rundschreiben der Zentrale für die Reichstagswahlen zu berücksichtigen. Dann heißt es: „Jeder Redner muß folgende vier Hauptpunkte beachten:

1. Inanspruchnahme des Wahlkampfes gegen die SPD (1) und deren Ziel (?); die Große Koalition. (2)
2. Enttarnung der kapitalistischen, rassistischen „Demokratie“
3. Kampf gegen die Durchführung des Londoner Sklavenpakt.
4. Die einseitige soziale und nationale Rettung durch den revolutionären Kampf und durch das Bündnis mit Sowjetrußland.

Gerade jetzt hier der Hinweis darauf, daß die kommunistische Partei sich bei diesen vier Punkten in harmonischer Weise einigt und in Übereinstimmung mit den Völkischen befindet, auch deren Redner verlangen die Zerstörung des „Sklavenpakt“, die „Enttarnung“ der rassistischen „Demokratie“ und die „nationale“ Rettung durch das Bündnis mit Rußland gegen die Weltmächtigkeit des A und O des kommunistischen Redners ist der Kampf gegen die Sozialdemokratie. Die bürgerlichen Parteien sollen nach Punkt 1 abgelehnt werden. Neben dem Kampf gegen die SPD, erwähnt werden. Auf der „allgemeinen“ Ebene muß der kommunistische Redner über die „Sozialdemokratie im besonderen“ noch folgendes vorbringen:

„Teil des Erfüllungsplans, Tages-Plan zugestimmt. Warte mit Deutschnationalen grundständig in die Regierung. (1) SPD, eine bürgerliche Partei. (Zitate.)“

„Noch.“

„Lebent.“

„Eberts Ausnahmejustiz.“

„Chrenmänner in Sachsin. (Zitate.)“

„(Derische Brandmarzung.)“

„Ihr Oppositionsgelehrten verloren, wenn Erfüllungsplan in der Handeurer zum Erleichtern der Arbeiter braucht, wird diese Sure wiederkommen.“

Der kommunistische Redner muß dann seinen Hörern auseinanderlegen, daß die Demokratie Schwindel, daß das Wahlrecht Schwindel, daß der Parlamentarismus Schwindel, kurzum, daß alles andere Schwindel ist und daß nur beim Kommunismus die laute und reine Wahrheit herrscht. Aber leider finden wir auch an dieser Stelle eine Lücke; es fehlt die berühmte Anweisung Lenins, daß jeder echte Kommunist mit Betrug, Fälschung und hinterlistiger Täuschung an sein Ziel gelangen muß.

„Warum beteiligt ich mich aber trotzdem die KPD am Wahlkampf? Weist er ein „Thermometer“ ist, weiß er nicht, wie weit der Gefährdungsprozess geblieben ist. Das werden wir in der Tat am 7. Dezember erfahren und den Kommunisten wird es nicht mehr gelingen, wie nach den Wahlen in Hamburg, Mecklenburg-Strelitz und Anhalt die Massen durch das Verschweigen der Wahrheit zu hintergehen.“

Unter all den Verleumdungen der Sozialdemokratie enthält die „Disposition“ unter anderem auch eine Niedertracht gegenüber den eigenen Anhängern. In dem Teile der Rede, welche sich mit dem Parlamentarismus beschäftigt, finden wir folgenden Absatz:

„Nur wenn selber dem bewaffnet, Staat mit Presse und Schule gewalttätig erobert, kann Proletariat Sozialismus zu vermittelnden beginnen.“

Das ist eine Neuaussage der alten kommunistischen parastatistischen Parole: „Jeder nehme sich eine Waffe, wo er sie findet!“ Unter dieser Parole sind laufende leichtgläubige Proletarier in Mitteldeutschland, in Sachsin, im Kurland, in Hamburg vor die Münder der Großkampfwaffen der Schutzpolizei und der Reichswehr getrieben worden. Die Führer brachten sich rechtzeitig in die Deutung der parlamentarischen Immunität, aber die einfachen Arbeiter überließen man ihrem Schicksal; sie wanderten in die Gefängnisse und Zuchthäuser, und die Sozialdemokratische Partei hat noch heute alle Hände voll zu tun, um die armen Opfer verantwortungsloser kommunistischer Politik ihrem Schicksal zu entziehen. Wir haben gar keinen Zweifel daran, daß die geschicktesten Redner der kommunistischen Partei sich mit einigen Phrasen

über diesen gefährlichen Passus herumwinden werden. Um so schändlicher aber ist es, daß die Zentrale der KPD, ihre weniger gewandten Anhänger, die sich slavisch an das Redemanuskript halten, den Gefahr der bürgerlichen Justiz ausliefert!

Die Rede auf Kommando wird den Zusammenbruch der Kommando... aufhalten. Das „Thermometer“ steht auf Zusammenbruch der Arbeiterklasse und nicht mehr auf Zerplitterung und Brüderkampf. Die Sozialdemokratie liefert ihren Anhängern zwar keine fertigen Reden, aber mit um so größerer Begeisterung führen sie den Wahlkampf gegen rechts, gegen den Feindbürgerblock und gegen alle Feinde des Proletariats zu verbünden. In diesem Zeichen sammeln wir die merkwürdige Bevölkerung um unsere Fahnen, in diesem Zeichen werden wir siegen!

Als Reichswahlvorschlag der Sozialdemokratischen Partei

ist folgende Liste dem Reichswahlleiter eingereicht worden:

1. Hermann Müller, Berlin-Tempelhof.
2. Otto Wels, Reichstagspräsident bei Berlin.
3. Arthur Crispien, Berlin-Köpenick.
4. Dr. Rudolf Hilferding, Berlin-MW.
5. Marie Juchacz, Berlin-Köpenick.
6. Dr. Paul Herck, Berlin-Charlottenburg.
7. Georg Schmidt, Berlin-Köpenick.
8. Wilhelm Dittmann, Berlin-Steglitz.
9. Otto Landsberg, Berlin.
10. Willy Steinbock, Berlin-MW.
11. Johannes Reiche, Hamburg.
12. Friedrich Stampfer, Berlin-Neutempelhof.
13. Konrad Rubia, Berlin-SD.
14. Antonie Pfäff, München.
15. Wilhelm Sellmann, Köln a/R.
16. Heinrich Schulz, Berlin-Glücksb.
17. Franz Schöffel, Berlin-Charlottenburg.
18. Euseb Schröder, Wieslau.
19. Carl Lehmann, Stuttgart.
20. Dr. Julius Moses, Berlin a/W.
21. Heinrich Hüttner, Frankfurt a/M.
22. Daniel Stücklen, Berlin-Steglitz.
23. Dr. Richard Lohmann, Berlin.
24. Adolf Schreiber-Pringer, Berlin-Charlottenburg.
25. Fritz Wilmner, Berlin-MW.
26. Robert Falckenberg, Berlin-Friedenau.
27. Dr. Kurt Löwenstein, Neudölln.
28. Victor Schiff, Berlin-MW.
29. A. Brennmuth, Berlin-Charlottenburg.

Ein Teil dieser Genossen und Genossinnen steht auch in Einzelwahlkreisen an ausführender Stelle. Jedoch nicht nur die ersten Namen führen Aussicht zum Einzug in den Reichstag haben. Wir begrüßen vor allem die Wiedereingewinnung eines so starken Kopfes wie Otto Landsberg für das Parlament. Neben hervorragenden Führern des Sozialismus stehen aus diesmal wieder Hauptvertreter der großen Einzelgruppen des arbeitenden Volkes auf der Reichswahl, die in der Parteiverwaltung sicher als gemeine Zustimmung finden.

Massenausritte bei den Deutschnationalen.

Wulle über die Umwallpartei.

Der völkische Reichstagsabgeordnete Wulle teilt im „Deutschen Tageblatt“ mit, daß augenblicklich Massenausritte aus dem Landesverband Berlin der Deutschnationalen Volkspartei stattfinden. Die Austrittsbewegung habe einen solchen Umfang angenommen, daß sich der Landesverband Berlin bereits genötigt gesehen hat, in einer Massenauflage ein abgezeichnetes Schreiben herauszugeben, in dem nur der Inhalt des Darum offengelassen und das an die Austrittenden verhandelt wird. Dieses interessante Schreiben beginnt wie folgt:

„Sehr geehrter Herr Parteifreund!
Von Ihrer Austrittserklärung vom ... haben wir mit Bedauern Kenntnis genommen. Ehe wir derselben weitere Folge geben, bitten wir freundlich, sich folgendes zu überlegen: usw. usw.“

Es ist sehr verständlich, daß die Völkischen angesichts dieses Zerfalls der Deutschnationalen Volkspartei jetzt ihre Anstrengungen verdreifachen, um die eigenen geschätzten Bestände aus den deutschnationalen Reihen auszuwickeln. Zu diesem Zweck nennt Wulle heute die Deutschnationalen die „Schwarz-rot-gelben Kaffee“ und die „Partei des permanenten Umwälles“. Wohin sie nach der Wahl fallen werden, keiner weiß es, kein Horoskop kann es künden und selbst der Kaffeekocher vermag. Diese Sorte Schwarz-weiß-rot ist leider etwas gelb angefahren.

Man sieht, die Schwarz-weiß-rote Einheitsfront marschiert.

Wie die Reaktion das Reichsbanner bekämpft

Der Bundesvorstand des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold sowie der Bundesvorsitzende, Oberpräsident Hörsing haben gegen den verantwortlichen Redakteur der agrarischen „Deutschen Tageszeitung“ in Berlin Privatklage wegen Beleidigung erhoben. Die „Deutsche Tageszeitung“ hat mehrfach vom Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold als dem Reichsbanner „Kollekt“ (!) gesprochen. Darin liegt zweifellos eine schwere Beleidigung für das Reichsbanner und seine Mitglieder.

Zurück zur Sozialdemokratie!

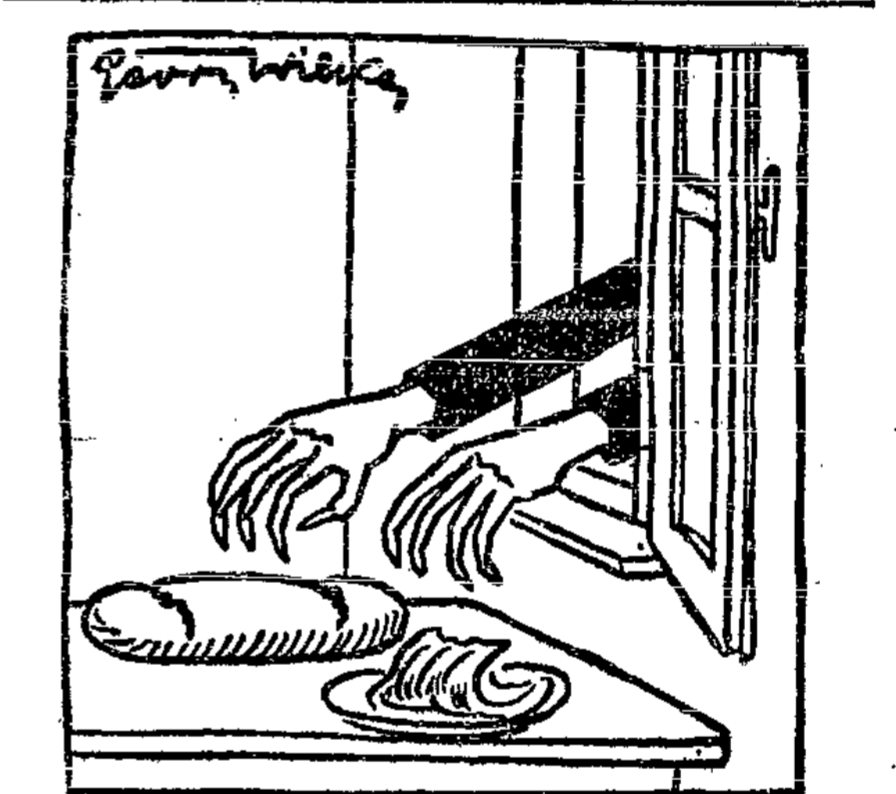
Genosse George war Leiter des 6. Wahlkreises der KPD, Berlins. In einer Versammlung anderer Genossen Hermann Müller in Neudölln erklärte er, diesmal nach den letzten Erfahrungen sozialdemokratisch zu wählen. Im Lager der in der Versammlung anwesenden Kommunisten schlug die Rede Georges wie eine Bombe ein. In ihrer Verzweiflung gaben die Kommunisten ihrer Verzweiflung in verzweifeltsten Worten Ausdruck. So sagte ein Kommunist, der sich zum Wort gemeldet hatte und heftigst in der kommunistischen Schmutzbrochüre, betitelt: „SPD“, seine Rede zusammenfachte, zu einem anderen kommunistischen Diskussionsredner: „Da hat das Reden gar keinen Zweck mehr.“

Die Vernunft marschiert, da hat das Reden der Kommunisten keinen Zweck mehr. Die Vernunft marschiert, und die kommunistische Partei bricht vor ihr zusammen.

Zurück zur Sozialdemokratie — das ist die Parole für alle kommunistischen Arbeiter am 7. Dezember.

Ein Wegweiser zur Reichstagswahl.

Der alles Notwendige in übersaus übersichtlicher und leicht fahiger Form enthält, ist im Zentral-Verlag, Berlin W. 35, Potsdamer Straße Nr. 41, von Dr. Alois Klöcker herausgegeben worden. Jeder, der mit der organisatorischen Vorbereitung der Wahl zu tun hat, wird aus dem kleinen Heftlein, das nur zehn Pfennige kostet, entnehmen, was er braucht, denn es enthält Angaben über Wahlberechtigung, Wahlbarkeit, Wahlgebiet (Wahlbezirk, Wahlkreis, Wahlkreisverband, Reichswahlverband), Wahlbezirk, Wahlvorbereiter, Wahlort, Kreiswahlleiter, Kreiswahlratspräsident, Wahlberechtigte, Wahlberechtigte, Reichswahlleiter, Reichswahlrat, Wahlvorschläge (Inhalt, Muster, auch der Anlagen), Abgabe, Verbindung, Anschluss, Wahlkarte, Wahlmarke, Wahlchein, Wahltermin, Wahlzeit, Wahlhandlung, Stimmpapier, dessen Ungültigkeit, Stimmabgabe, Stimmengültigkeit, Ermittlung des Wahlergebnisses, Mandatverteilung im Wahlkreis, im Wahlkreisverband, auf den Reichswahlvorschlägen). Ein Terminkalender, Stimmzettelmuster, Tabellen über Wahlkreise und deren Verbände, über die Ergebnisse der Wahlen vom 4. Mai veröffentlichen den reichen Inhalt des Wegweisers, der jedermann zur Hand sein soll.



Der Schutzzoll stiehlt Euch Fleisch und Brot.
Dum wählt Sozialdemokraten,
wählt rot!

Werbt ständig für unsere Zeitung!

Aus aller Welt.

Die Korruptions-Affäre Bartels-Holzmann-Kautke.

Der Berliner Polizeipräsident Richter hat dem Minister des Innern Kautke gehalten, wie man annimmt, um ihn über die Korruptions-Affäre Bartels zu informieren. Ein kleiner Aufschlag hat zur Aufklärung des Skandals geführt. Bartels verbrachte nur einige Zeit mit Holzmann einen lustigen Abend in einem Vergnügungsort in Halensee, blieb aber die Fische schuldig und wußte sich auch nicht, als die Rechnung im Polizeipräsidium präsentiert wurde. Darauf wußte der Krübler Nachforschungen über die Person seines Schuldners an, und so kam der Stein ins Rollen. Bartels war früher unter Herrn Weismann im Geheimsekretariat für öffentliche Ordnung tätig, wurde aber dann mit der Leitung der Fremdenpolizei beauftragt, wogegen ein früherer Konflikt, auch wegen seiner außerordentlichen Sprachgewandtheit besonders geeignet erschien. Seine völkischen und antisemitischen Tendenzen, aus denen er kein Best machte, haben ihm merkwürdigerweise nicht geschadet. Sie haben wohl auf der Grund, daß die rechtslebende Presse von dem Fall Bartels kein großes Weiden macht. Man denke sich den Herrn, wenn dieser Herr Bartels ein sozialdemokratischer oder demokratischer „Arbeiter“ wäre!

Wie eine Korrespondenz berichtet, scheint Holzmann an einer Reihe von Geschäften beteiligt gewesen zu sein, die sehr zweifelhafter Natur waren. Der Direktor Kautke von der Berliner Niederlassung des Breslauer Bankhauses von Stein war der letzte Befehl des großen ehemals mittelmäßigen Hanauer Geschäftsmanntallagers, dessen Wert früher 3 Millionen Mark gewesen sein soll. Das Lager scheint verhältnismäßig hin und her gewechselt worden zu sein, bis es an Kautke gelang. Es wird behauptet, daß Kautke mit einer Summe von 200 000 Mark, die er gegen Leistungen von Sicherheit von der Preussischen Staatsbank erhalten hatte, das Lager an sich gebracht und unter Verpachtung des Lagers von der Staatsbank weitere Kredite in Höhe von mehreren Millionen erhalten habe. Bei dem Tode des Lagers an eine ausländische Regierung zu veräußern, kam Kautke mit Holzmann zusammen und erhielt schließlich in Steglitz, Kautke, gegen den selbst wegen des Lagergeschäfts eine Anzeige wegen Wuchers erstattet worden war, er-

staltete dann seinerseits gegen Holzmann wegen Erpressung Anzeige. So kam die Angelegenheit ins Rollen.

Ein Haus aus Meerwasser.

Daß das Meerwasser Salze enthält, ist ja allgemein bekannt. In Kalifornien gibt es nun große Anlagen, welche aus dem Meerwasser nicht nur gutes Tafelsalz gewinnen, sondern, namentlich infolge des Mangels an Kali während der Kriegszeit, auch Kalifalze für Düngemittel. Dabei entstehen Erzeugnisse, die, wie Diphosphat, Ullmann-Meritox auf Grund eigener Erfahrungen in der Chemiker-Zeitung mitteilt, Chrommagnesium Itefern. Dieses eignet sich vorzüglich für die Herstellung von Kunststeinen, Zement und Kunstmarmor. Das Haus der Magnesit-Bauleitung in San Francisco MA aus solchem Kunstmarmor und Zement, also aus Meerwasser, erbaut worden.

Die Braut aus dem Wege aus Ritzsch ermordet.

Mit sich ein auf dem Gute Mallow bei Waren in Mecklenburg beschütztes Schnitterpaar auf einem Wagen zur Trauung nach der Kirche begeben wollte, trat ein anderer Schnitter an den Wagen heran und tödete die Braut durch einen Revolvererschuss. Der Möörder, der verheiratet und Vater zweier Kinder ist, ergriß die Flucht und konnte bisher noch nicht festgenommen werden. Der Grund zu der Tat ist unbekannt.

Feuer im Hafen.

Im Freihafen von Triest wurde der serbische Kohlendampfer „Duna“ und gleichzeitig das Kohlenmagazin des Triester Lloyd durch einen großen Brand zerstört.

Das Leihenbegängnis eines Verbrecherfürst.

Das Leihenbegängnis des vor einigen Tagen von Italienischen Banditen erschossenen Alkoholschmugglers Dean O'Bannigan in Chicago gestattete sich zu einem der pompösesten, die Chicagoer angeht hat. Die verschiedenen Verbrechen vollendeten Karren, um an der Feier teilzunehmen zu können, einen Waffenstillstand geschlossen. O'Bannigan war nämlich als König der Schmuggler als auch der Versteher im Lande bekannt. Die Leiche war drei Tage lang aufgezogen. Der Sarg, in dem der Schmuggler lag, kostete 15 000 Dollar gekostet. Un-

gläubliche Mengen von Orchideen und Rosen waren rings herum aufgestellt. Eine kurze Beerdigung, an der sich etwa 300 Verbrecher beteiligten, wurde im Trauerhauch abgehalten. Entschlossen Hauptes standen die Leute, die sonst Tölpel sind, zusammen und lauteten dem Ave Maria folgend der besten Gymnastik-Direktor der Stadt. 150 Autos folgten dem Sarg zum Friedhof, besetzt mit autoritären Verbrechern der Chicagoer Unterwelt. Tausende von Neugierigen bildeten Spalier. Die Polizei hätte Mühe, die reibungslose Abwicklung des Beerdigungsunternehmens zu bewahren.

Wie erkrankt man sich?

Die Jahreszeit der Erkrankungen ist wieder einmal da; alles ist verschlimmert und hustet, und die Ärzte erzählen, daß zwei Drittel ihrer Patienten mehr oder weniger stark von dieser lästlichen Krankheit ergriffen sind. Man schützt sich so wenig gegen Erkrankungen, weil die meisten Menschen sich über das Wesen dieser Erkrankung und die Art der Entstehung immer noch nicht recht klar sind. Die Erkrankungsbakterien schweben zu Millionen in der Luft herum. Jeder Bakteriologe kann aus den unzähligen Staubkörnern, die wir in einem Winkel unserer Jackentasche mit uns herumtragen, unzählige dieser Bakterien ablesen. Aber glücklicherweise erkranken wir nicht immer bei unaufrichtigen Angriffen dieser lästigen Feinde der Menschheit, sondern wir müssen eine „Disposition“ dazu mitbringen. Nur wenn wir eine „schwache Stelle“ haben, können die Bakterien der Erkrankung ausnützen. Eines Tages ist man übermüdet oder irgendwie mit seiner Gesundheit nicht auf der Höhe, und dann spüren wir sofort, daß unsere Kehle trocken ist, der Kopf schmerzhaft; es hat uns „gepackt“. Man schützt sich daher am besten gegen Erkrankung, wenn man für einen möglichst kräftigen Zustand des Gesamtorganismus sorgt und durch regelmäßige Übungen den Körper stärkt. Dann kann man getrost dem Ansturm der Erkrankungsbakterien entgegengehen. In manchen Fällen ist einmal dem Angriff entgegen, dann muß man für Desinfizierung der Innenräume, der Nase und des Rachens, sorgen, durch Gurgeln oder durch Schnupfen irgend welcher antiseptischen Mittel. Ein helles, ruhiges, warmes Ambiente, die das hellere Schweben des Luftstrahlen, was gute Wirkung. Vor allem aber muß man die Erkrankung gegen ihre frühesten Anfänge bekämpfen, dann wird man ihrer am besten Herr werden.

Dixin

Henkel's Seifenpulver

ist sparsam im Gebrauch
und von ausgezeichneter
Waschwirkung.

Ah-Lichtspiele
Täglich 4 Uhr
Schweidnitzer Straße 37
Uraufführung für Schlesien:
Mädchen, die man nicht heiratet!
Das mondänste Sittenbild

7 Akte aus den Tiefen der Großstadt
Die Geschichte jener Mädchen, die das bittere Schicksal nämlich auf die Straße treibt

Sie könnte auch Ihre Tochter sein!
Und doch ist sie nur eine von den Tausenden junger Mädchen, die alljährlich verlockt von dem blendenden Glanz eines großen und nur auf Ausbeute ausgerichteten Lebens, nach Liebe und mit dem schimmernden Tande der ersten Liebe, treibt sie auf dem Weg der Schändlichkeit zum Liebes-Tod — auf dem Weg der Nachahmung zum Liebes-Tod.

Eine gefallene Frau trägt allein die Schuld

Dieser Film bringt blendende Ausstattungs-Milieus.

so lautet das Urteil der Allgemeinheit nach dem wahren Schuldigen, nach dem verzweifelten Kampf wieder „ansständig“ zu werden, fragt niemand. Schnell bricht man gedankenlos den Stab über

Mädchen, die man nicht heiratet!

KW Theater
Nur Freitag bis Montag!
Henny Porten
in
„Inge Larsen“
5 Akte.
Ferner:
Der große amerikan. Sensations-Schlager:
Das Abenteuer auf der Spuk-Hacienda
(Cyclone, die Heldin der Kalifornischen Berge)
In der Hauptrolle:
Mary Wolcamp
Amerikas berühmteste Sensations-Darstellerin.
Dieser Film weist eine atemberaubende Spannung auf, wie sie der deutsche Sensations-Film bisher nicht aufzuweisen vermochte.
— 6 Akte. — 9524

Warbur Lichtspiele
Unwiderruflich nur bis Montag!
Das gewaltigste Sensations-Abenteuer
„Die Taucher“
Ferner: Aus den Akten eines Kriminal-Kommissars:
„Maskiert“
Am Totensonntag das obige Programm.
Anfang 6 Uhr. Einlass 5 Uhr.

Gewerkschaftshaus-Lichtspiele
Margaretenstr. 17 (großer Saal)
Freitag ab 6 Uhr. Totensonntag ab 8 Uhr
Der weltberühmte außerordentliche Fox-Film:
MÜTTER
Das Heiligtum der Mutterliebe in 8 Akten.
Mutter, Mutter, Mutter, Mutter, Mutter, Mutter, Mutter, Mutter, die Krone aller Filmschöpfungen. der Film, der 12 Monate hintereinander in dem größten New-Yorker Theater seine Uraufführung erlebte, das Werk, dessen erschütternde Lebenswahrheit zu Tränen rührt, dieser Film handelt von einer Mutter, einer der Millionen Mütter der Welt, handelt von einem Mutterherzen — und das Mutterherz ist überall gleich. 9547
Mutter, diese Geschichte sei besonders denen zugeeignet, bei welchen die Zeit und die Entfernung die Erinnerung an das sanfte Antlitz der Mutter und die an ihrer Seite verbrachten Jahre trübt, — damit Sie dazu beiträgt, ihnen die „Mutter“ wieder näherzubringen.
Gute Musik. BEIPROGRAMM. Geheilter Saal.
Totensonntag, nachmittags, Einlass 1/2 5 Uhr:
Große Jugend- u. Familien-Vorstellung, Eintritt 25 Pfg.
MÜTTER
Das unverkürzte Abendprogramm!
Eltern, bereitet Euren Kindern die Freude, diesen Film zu besichtigen, sie werden es Euch zu danken wissen!

Verband der Fabrikarbeiter Deutschlands
Zahlstelle Breslau
Sonntag, den 23. November, vorm. 9 Uhr
im Gewerkschaftshause, Zimmer 9:
Branchen-Verammlung
der im
Schwarzleder- u. Uphaltierungsgewerbe
beschäftigten Kollegen.
Tagesordnung:
1. Neuwahl der Branchenleitung.
2. Die wirtschaftliche Bedeutung der Wahlen am 7. Dezember.
3. Verschiedenes.
Ohne Mitgliedsbuch kein Zutritt.
Die Branchenleitung. J. St.: Ferd. Medlin.

Öffentliche Versammlung.
Am Sonntag, den 23. November 1924, vormittags 10 1/2 Uhr, spricht der politische Sekretär der Deutschen Friedensgesellschaft, Herr **Gerhart Seger**, in der Aula des Matthias-Gymnasiums, Schulbrücke 37, über das Thema:
Kriegs- oder Friedens-Reichstag?
Freie Aussprache. — Alle Wähler und Wählerinnen sind eingeladen.
Deutsche Friedensgesellschaft,
Ortsgruppe Breslau.

Schlosser / Schmiede / Mechaniker
finden leichte Beschäftigung, wenn Kenntnisse im
Autog. Schweißen
Ausbildung ohne Berufsprüfung, Erwerbslose Ermäßigung.
Räuber: Freiburger Str. 26, l. rechts, 4—7 Uhr.

Paul Alter
Brautleute wollt Ihr glücklich sein,
kauft Trauringe nur bei Alter ein.
Fugenlose goldene Trauringe
Platzen dieser Ringe ausgeschlossen.
Konkurrenzlos billige Preise.
Gravieren gratis. 9520
Paul Alter, Kupferschmelde-
straße 17.
Nähe Schmalzbrücke, neben Hut-Schnefeld.

LAURIN
Feinste **كولا**
Cocosnussbutter

TOMOR
Die erste **كولا**
Mandelmilch-
Pflanzenbutter
Margarine

Sport-Anzüge
Sporthosen
Kordhosen
Samethosen
Sportjoppen
Eigene Anfertigung
daher sehr preiswert!
Oskar Dehmel
8526 Neumarkt 45.

Damenkleider
475
NUR Lohestr. 15.
9530

Abbitte!
Die Frau Rosa Not-
mann, Weigenburger Str. 1,
angenehme Beileidigung nehme
ich gerad und feste Absicht.
Rudolf Weiß.

Bitte bei allen Einfäulen stets die Inferenten
unserer Zeitung zu berücksichtigen.

Berichtigung!
In meiner Anzeige vom 17. 11. 24 ist ein Fehler unterlaufen, es muß heißen:
„Die herausgegebenen weißen Gutscheine gelten bis Ende **Dezember** und nicht nur bis Ende Oktober d. Js. In Zukunft werden wiederum farbige Vorzugs-scheine ausgegeben, worüber in den nächsten Tagen besondere Veröffentlichung erfolgt.“ 9533
Brennerei-Ausschank Hermann Rother
Matthiasstraße 35. 9533

Einmaliges Angebot!
Großer Posten
Astrachan-Mäntel
alle Größen, ganz auf prima Serge gefüttert
Stück 40 Mk.
9538
Wiemohaus, Reusche Str. 23/21

Steinauer
Rathausbau-Lotterie!
100 tausend Lose, 7850 Gewinne i. H. von 3 bis 6000 Geldepart.
Lospreis 2 Gm., 11 Lose 20 Gm.
Ziehung am 1. Dezember 4. Dezember 4. Dezember 4.
Ziehungen durch Plätze leitend. Weitere Loseverkaufstellen und Vertreter auch in der Provinz gesucht. Lose durch die Stadthauptkasse Steinau a. Oder und die Hauptgeschäftsstelle
Radolf Waldner, Breslau, Schlegelstr. 45/47.

Arbeiter!
direkt in der Fabrik
kauft man keinen
Winter-Wolter
mit Teilzahlung.
S.P.D.-Mitglieder Rabatt.
Geißler
Zehnerstraße 6.
Sein Fabrik! 4404

Hut-Haus Hanke
Gegr. 1882 Friedrich-Wilhelm-Str. 23 Gegr. 1852
Hüte · Mützen · Filzschuhe
Reichsbannermützen.

Achtung, Radio!
Kaufen Sie keinen Ramsch,
sondern nur unsere erstklassigen
Waren. Vollste Garantie, und trotz-
dem unerhört billig!
Erstklassige Radioanlage
mit Hörer und Antenne einschl. Montage
von **18 Mk.** an.
Vollste Garantie für guten Empfang.
Erstklassige Apparate
von **2.40 Mk.** an.
Erstklassige Doppelkopfhörer
von **6.90 Mk.** an.
Röhren-Apparate u. Zubehörteile
konkurrenzlos billig!
Gerhard Kutz & Co.
Breslau 1, Schulbrücke 72.

Breslauer Nachrichten.

Breslau, 21. November.

Sozialdemokratische Partei.

Distrikts- und Bezirksführer.

Die Abrechnung der verkauften Parteimariken vom November ist Montag, den 24. November. Die Distriktsführer rechnen Mittwoch, den 26. November, im Parteibüro ab.

SPD. Metalarbeiter. Montag, den 24. November, abends 8 Uhr, bei Brüder, Cabilstraße, Kleiner Saal: Wichtige Versammlung. Eintritt gegen Vorzeigung des Parteimitgliedsbuches und Funktionärkarte.

S.O. Kolonne 5 und 6, Babelsberg. Übernimmt heute abend den Ortsdienst in der Schlachthofstraße.

A. J. Kassefere! Noch ausstehende Beiträge werden am Sonnabend um 11/2 Uhr im Gewerkschaftshaus bestimmt abgerechnet.

S. A. J. Heim 12. Wir treffen uns heute und Sonntag noch einmal im alten Heim, da das Eigenheim noch nicht fertig ist.

Heut und morgen

hat jeder noch die Gelegenheit, von vormittags 10 bis abends 7 Uhr in der Festungsurhalle die Wählerliste einzusehen. Wer es noch nicht getan hat und es nun in letzter Stunde nicht noch tut, hat es sich selbst zu schreiben, wenn er am 7. Dezember nicht wählen kann, weil zufällig nicht in der Liste steht.

Freie Elternvereinigung.

Abteilung Döberitz, Sander und Scheitow.

Wer sein Kind zu Döberitz in die weltliche Schule schicken will — und dazu ist ein jeder freie Mensch verpflichtet —, der kann jeden Montag von 11—12 Uhr in der Sammelschule I, Weinstraße 24, 3. Stock, links, die Kinder bei Herrn Gabriel anmelden. Alle Anmeldungen müssen, um unübersehbare Anordnung im letzten Augenblick zu vermeiden, vor Weihnachten erfolgen. Nicht verzögern — bald kommen!

Die Erweiterung der Schule ist so gedacht, daß dann, wenn die Anmeldungen die nötige Zahl für eine Klasse erreichen, diese Klassen als Doppelklassen der bestehenden Schule eingegliedert werden.

Wenn ein jeder freie Gewerkschafter, jeder Republikaner, jeder Sozialist, jeder Demokrat, jeder wahre Christ es ernst meint mit der Jugend, mit Deutschlands Zukunft, der melde sein Kind sofort für die weltliche Schule an!

Arbeiterjugend.

Wie schon mitgeteilt, muß die Mitgliederversammlung heute abend ausfallen. Sie findet dafür nächsten Freitag statt. Alles Nähere in der Montagszeitung.

Die Mustanten treffen sich diesen Sonnabend zur Probe im Gewerkschaftshaus.

Nieße Eltern im Süden und Streckener Tor!

Kommenden Dienstag, den 25. November, findet im Zeichenhaus der Arbeiterkinderfreunde, abends 7 Uhr, eine Elternversammlung statt, in der Genosse Eggers über die Erziehung des Kindes in der Familie sprechen wird. Wir bitten Euch, diesen Abend frei zu halten, und recht zahlreich zu erscheinen, da die Versammlung für alle Eltern von großer Wichtigkeit ist.

Von den Arbeiterkinderfreunden!

Die Arbeiterkinderfreunde Breslau, gemeinsam mit den bereits bestehenden Gruppen in Schlesien veranstalten Sonnabend, den 22. und Sonntag, den 23. November, eine Arbeitslagung zur Weiterbildung der bereits tätigen Helferinnen und Helfer und zur Anregung für die, die es werden wollen.

Beginn Sonnabend den 22. November, früh pünktlich 8 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Breslau. Thema: Unsere Aufgaben als Arbeiterkinderfreunde. a) Bürgerliche Erziehung; b) sozialistische Erziehung; c) Selbstverziehung des Helfers; d) praktische Anleitung. Leiterin ist Genossin Irma Epstein, Berlin.

Am Abend 7/8 Uhr, findet im Rahmen der Tagung ein öffentlicher Lichtbildervortrag in der Aula der Viktoriaschule: „Das proletarische Kind“. Rednerin ist Genossin Epstein, Berlin.

Sonntag, früh 8 1/2 Uhr, 1. Schließliche Konferenz der Arbeiterkinderfreunde. 1. Bericht der Gruppen. 2. Bezirksaufstellungen. Das einleitende Referat wird ein Mitglied der Reichsarbeitsgemeinschaft halten.

Zur Teilnahme, welche unentgeltlich ist, werden alle, auf dem Gebiet der Kindererziehung tätigen Genossinnen und Genossen eingeladen.

Anmeldungen sind zu richten an Erich Weis, Brodau bei Breslau, Walterstraße 2.

Die Provinzblätter werden um Aufnahme gebeten.

„Das proletarische Kind“

Ein Lichtbildervortrag, veranstaltet von den Arbeiterkinderfreunden, findet am Sonnabend, den 22. November, in der Aula der Viktoriaschule, Blücherstraße, abends 7/8 Uhr, statt.

Prächtige Bilder, die das Kind, unsere jüngsten Freunde, einmal als Objekt des Kapitals zeigen; in engen Wohn- und Schlafstätten, in dumpfen Höfen als Spielplätze ohne Freude und Sonne. Dann aber Bilder, die Beweiser sein wollen in ein freudiges Kinderland, woraus willensstarke, zielbewußte Menschen erwachsen. Bilder von Spiel und Wanderungen und dem Treiben in den Heimen bei den Arbeiterkinderfreunden.

Der Lichtbildervortrag, der besonders für die Arbeiterkinderfreunde von Genossen Dr. Sodann, Berlin, zusammengestellt wurde und von Genossin Irma Epstein, Berlin, vorgetragen wird, um hier in Breslau seine Reise über ganz Deutschland auszuzeichnen, muß von allen Arbeiterkreisen und von allen Erzieheren besucht werden. Eintritt 20 Pfennige.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

Dienstag, den 25. November, abends 8 Uhr, Mitgliederversammlung im Schiefwerder. Alles erscheint. Ausweis mitbringen. Ortsdienst: Banner 1.

Banner 4. Sonnabend, den 22. November, abends 8 Uhr, Mitgliederversammlung bei Martin, Schönstraße 80.

Banner 8. Sonnabend, den 22. November, 7 1/2 Uhr, Mitgliederversammlung bei Baudach, Frankfurter Straße 117/119.

Banner 10. Sonnabend, den 22. November, außerordentliche Mitgliederversammlung bei Graef, Westendstraße 37, Alles hat abends 7 Uhr da zu sein.

Banner 12. Freitag, den 21. November, abends 8 Uhr, Kameradschaftsführung und am Sonnabend, den 22. November, abends 7 1/2 Uhr, Mitgliederversammlung im „Bärenkeller“.

Breslauer Stadtverordnetenversammlung.

Bau des Stadions. — Kampf um den Gaspreis. — Lampe halb und halb. — Kommunisch-nationalistische Verbrüderung. — Beamte als Inflationsgewinnler beschimpft. — Keine Zeit für die Erwerbslosen.

In der gestrigen Stadtverordneten-Versammlung wurde zunächst eine sehr lange und unnötige Debatte um die Finanzierung der Arbeiten für das Stadion geführt. Zwar war alles im Ausschuss bereits gründlich durchgesprochen, aber die Deutschnationalen fühlten besonders jetzt vor den Wahlen das Bedürfnis, Dummheiten zu imponieren. Mit allen Mitteln wurde gegen die Bewilligung der 150 000 Mark angekämpft, genau so, wie sie früher im Interesse des Geldlads gegen jede fortschrittliche Einrichtung gewesen sind. Merkwürdigerweise verfielen die Feinde des gemeinnützigen Wohnungsbaues auf die Ausrede, die man sonst von manchen Vereinigungen hört, daß wegen der Wohnungsnot das Stadion nicht gebaut werden dürfe. Als ob in Leerbeutel überhaupt auch nur ein Pöbel verkauft werden soll! Es handelt sich um die Ausschachtung des Zimpfeler Sees und dessen Vergrößerung zur Errichtung einer Schwimmanlage. Der gewonnene Boden wird in Terrassen aufgeschüttet, die später den Zuschauern dienen. Sauber eingeebnet wird eine große Spielwiese und eine Kampfbahn, so daß im nächsten Sommer die Grasaart erfolgen kann. Tausend Arbeitslose finden so im Winter vier Monate Beschäftigung. Langsam wird dann mit den Jahren das ganze Stadion fertig werden, von dem natürlich das ganze Projekt fertig sein müßte, ehe mit den Erdarbeiten begonnen werden konnte. Der wahre Grund, warum die Deutschnationalen die Vorlage bekämpften, wurde bisher in der Öffentlichkeit überhaupt noch nicht erörtert. Die Leerdeutler, die betantheitlich in Wirklichkeit sehr gewichtige Vorkämpfer sind, wollen nämlich das geräuschvolle Stadion nicht in der Nähe ihrer Villen haben.

Bei dem sozialdemokratischen Antrage auf Gebührenermäßigung für Gas usw., fielen die Deutschnationalen (Lampe halb und halb) jetzt vor den Wahlen auseinander. Im Ausschuss hatten sie die Anträge bekämpft, jetzt aber trüben sie voll Mitleid für die Armen. Es kam sogar soweit, daß sie mit den Kommunisten die Mitgliedsbücher tauschen wollten. Dabei wurden von ihnen die Beamten als Inflationsgewinnler bezeichnet. Sie hätten doch ihre Pensionsberechtigung über die Inflationszeit hinweggerettet, im Gegensatz zu den Schülern, die durch die Inflation ihr Vermögen verloren haben. Was die Cuno-Regierung in der Inflationszeit den Beamten für „Gehälter“ bezahlt hat und wie viele Gehälter bei den unteren Gruppen noch heute ausstehen, wissen die Deutschnationalen natürlich nicht.

Nachdem man lange genug unnötig geredet hatte, war man zu faul, um in die Beratung eines sozialdemokratischen Dringlichkeitsantrages zugunsten der Arbeitslosen einzutreten. Die Dringlichkeit wurde von der bürgerlichen Mehrheit verneint, so daß die Erwerbslosen bis zur nächsten Sitzung warten müssen, so ihnen dann der Bürgerblock gnädigst etwas gewährt.

Um das Stadion.

Stadt. Frey (Soz.) gibt den Ausschussbericht über die Finanzierung der Erdarbeiten für das Stadion und empfiehlt die Annahme der Vorlage.

Stadt. Thum (Dschntl.): Wir haben dringendere Aufgaben. Die Kosten belasten das Gas. Die Anlage wird auch zu groß. Das Berliner Stadion hat weniger Plätze und ist nie voll.

Oberbürgermeister Dr. Wagner bedauert diesen Standpunkt. Die Gasverbraucher werden nicht belastet, denn das Geld ist da. Zum Teil aus Ueberzähligen der Kohlenanfangsperiode, zum Teil aus der produktiven Erwerbslosenfürsorge und der Restbetrag aus vorhandenen Mitteln des Hauptvertrauensbüros. Viele andere Städte sind uns in dieser Hinsicht bereits voraus. Das Stadion ist ein gutes und segensreiches Werk für Jugend und Erwachsene.

Stadt. Dr. Seppel (Ztr.) stimmt der Vorlage im Interesse der Erwerbslosen zu.

Stadt. Wolf (Dem.) ist für die Vorlage. Wir brauchen die Schwimmhalle und wir wüßten ja gar nicht, wo wir mit den 40 000 Kubikmetern Sand hin sollten, wenn wir nicht die Gelegenheit hätten, damit die Terrassen für das Stadion zu schützen. Die Verkehrsfrage scheint nicht genügend gelöst.

Stadt. Baurat Berg: Die Verkehrsfrage ist besser zu lösen, als in fast allen anderen Städten, denn zwei Straßenbahnlinien werden hingerührt.

Stadt. Hahn-Weigen: Ich bin für gesundes Schlafen und Wohnen der Bevölkerung und nicht für das Stadion. (Zuruf: Der Hausbesitzer für gesundes Schlafen und Wohnen!)

Stadt. Dr. Friedrich (Dschntl.) gibt zu, daß Breslau ein Stadion braucht, aber man könne es aus Anleihenmitteln errichten.

Oberbürgermeister Dr. Wagner: Anleihen für diesen Zweck sind nicht zu haben. Herr Hahn-Weigen muß ich sagen, weil die Menschen schlecht wohnen und schlafen und weil wir unter zehn Jahren der Wohnungsnot nicht Herr werden, deshalb müssen wir die Menschen um so dringender an die Luft bringen, um sie vor der Tuberkulose zu bewahren.

Stadt. Kuffert (Soz.): Wer gegen die Vorlage ist, der kennt die Seelen der Erwerbslosen nicht. Mitleidige Worte sind billig, aber wenn es gilt, praktisch zu helfen, dann will man nichts tun.

Stadt. Frey (Soz.): Wir haben das selbe Bild wie vor Jahren vor uns. Jeder großzügige Gedanke wird bekämpft. Diefem Geist verdammt wir es, daß uns heute Krankenhäuser fehlen und daß wir in der Wohnungsnot sitzen. (Sehr richtig!) Jetzt sagt man: Baut Wohnungen. Aber Sie wissen doch ganz genau, daß wir nicht rascher bauen können, weil alle Maurer bis auf den letzten beschäftigt sind. Herr Thum sagt, das Berliner Stadion sei nie voll; in der Deutschnationalen Presse aber konnte man lesen, das Stadion sei bei patriotischen Feiern zum Brechen voll gewesen. Wer sagt denn da die Unwahrheit, der Deutschnationale Stadverordnete oder die Deutschnationale Presse? Sie behaupten, die Jugend sei demoralisiert, sie laufe in Kinos und Kneipen und rauche Zigaretten. Alles das fällt bei den Sporttreibenden fort. Für den Wohnungsbau sind wir stets am entsetzlichsten eingetreten und wir wünschen nur, daß Sie da drüber dem Wohnungsbau keine Schwierigkeiten machen. Ebenso werden Sie ja auch bald Gelegenheit haben, mit uns für die Ermäßigung des Gaspreises zu stimmen.

Die Vorlage wird gegen die Stimmen der Deutschnationalen und Kommunisten angenommen.

Eine Beihilfe für die Studentennot.

Stadt. Seppel (Z.) stellt im Auftrage der in der Stadtverordnetenversammlung befindlichen Universitätsprofessoren den Antrag, der „Studentennot Breslau“, einer Einrichtung der Studenten zur Linderung der Not in ihren eigenen Reihen, von der Stadt 5000 Mark zu bewilligen. Er begründet diesen Antrag in längeren Ausführungen mit dem Hinweis auf die fast ausschließlich vorhandene Not in einem Teil der Studentenschaft, der unter völlig proletarisierenden Verhältnissen lebe.

Stadt. Moser (Komm.) hält es für richtig, den Antrag abzulehnen. Man soll doch erst etwas für die Erwerbslosen tun. Von sozialdemokratischer Seite wurde er auf sein kurzes Gedächtnis aufmerksam gemacht. Erst in der letzten Sitzung sind höhere Summen für die Erwerbslosen bewilligt worden, heute stehen wieder neue Unterführungen der Erwerbslosen (Stadionsbau und besonderer Erwerbslosenrat der SPD.) zur Beratung.

Stadt. Marx (Soz.) weilt gegenüber den Kommunisten darauf hin, daß es sich um eine völlig unpolitische Maßnahme handle und daß man doch auch an die proletarisierten geistigen Arbeiter denken müsse. In Rußland tue man doch auch sehr viel für die Studenten und zur Linderung ihrer Not.

Die Beilassung bewilligt schließlich auf erneuten Antrag 10 000 Mark.

Die Brausebäder in den Volksschulen.

Stadt. Pietsch (Soz.) begründet einen Antrag auf unentgeltliche Benutzung der Brausebäder durch die Volksschulkinder. Der Magistrat hatte es für notwendig gehalten, daß jedes Kind — mit Ausnahme der Freischulkinder — 10 Pfg. für den Monat bezahle. Der Antragsteller rügt auch die sonstigen Verhältnisse in den Brausebädern; vor allem würde bei einer so gedrückten Benutzung, wie sie der Magistrat vorsieht, eine Reinigung fast unmöglich sein.

Die Magistratsvertreter wenden sich gegen den Antrag, da er eine finanzielle Belastung der Stadt von rund 21 000 Mark zur Folge habe.

Stadt. Moser (Komm.) stellt und begründet einen Zusatzantrag, auch den Erwerbslosen vierzehntägig ein Freibad zu gewähren. Beide Anträge werden nach kurzer Debatte angenommen; der Zusatzantrag gegen die Stimmen der Deutschnationalen, die ja freilich die Not eines Erwerbslosen noch nie am eigenen Körper gespürt haben.

Die Schäden in der Andersenschule.

Das Magistratsschreiben, das von Schwamm- und Wasserläden im Stadthaus und von Maurerarbeiten in der Andersenschule spricht, rufte eine lebhafte Debatte hervor.

Stadt. Haffmann (Vpt.) schildert den augenblicklichen Zustand der Dinge. Die Verhältnisse in der Andersenschule seien sehr schlecht; der Baugrund unzureichend gewaschen und sich dort, wo er aus Schwemmland bestehe, gelockt habe; daher seien Unterfangungsarbeiten an dem Fundamente nötig. Ob allerdings die vom Magistrat eingesehene Summe von 11 000 Mark langem werde, bezweifle er stark.

Stadt. Stope (Soz.) stellt fest, daß die Leitung des Baues für ihre ungründlich und sorglose Arbeit verantwortlich zu machen sei. Man hätte die Fundamente genau prüfen müssen, bevor man einen Schulbau auf ihnen errichtet. Außerdem sei es doch sehr merkwürdig, daß die Stadtbauverwaltung sich immer so plötzlich über diese Dinge besinne, daß sie nicht mehr die Zeit habe, die Stadtverordnetenversammlung vor Beginn der Arbeiten zu bezagen.

Stadt. Moser stellt einen Zusatzantrag, daß während des Baues sämtliche Klassen zu räumen seien; er erhält von mehreren Magistratsvertretern die Antwort, daß an sich eine weitgehende Maßnahme nicht notwendig sei und daß grundsätzlich nichts zu fürchten sei. Trotzdem werde der Magistrat die Anregung berücksichtigen.

Stadt. Hauptmann (Vpt.) weist die kommunistischen Vorwürfe zurück, er handele unverantwortlich, wenn er die Kinder in der Schule befinde. Der Schaden werde seit Jahren beobachtet. Die im Magistratsschreiben angeforderten Gelder werden bewilligt, der Antrag Moser abgelehnt.

Die Herabsetzung des Gas-, Elektrizitäts- und Straßenbahnpreises.

Stadt. Pietsch (Soz.) begründet nochmals den auch im Ausschuss VII angenommenen Antrag auf Herabsetzung der Preise. Die Stadt mache zum Beispiel heute beim Kubikmeter Gas 8 1/2 Pf. Gewinn, ähnlich sei es bei der Elektrizität und der Straßenbahn. Die Gaspreise seien nach einer sozialdemokratischen Umfrage in anderen Städten bedeutend niedriger, nur fünf Städte haben höhere Preise. Zudem habe die Stadt doch jetzt Anleihenmöglichkeiten und könne sich für diese werbenden Anlagen Kapital besorgen. Ein Hochhalten der Gas-, Elektrizitäts- und Straßenbahnpreise bedeute eine große, drückende Last auf die Schultern der Bevölkerung, der Arbeiterschaft.

Der Stadtkämmerer bringt sein Klagefied über die schlechten Finanzverhältnisse der Stadt.

Stadt. Thum und seine deutschnationalen Fraktionskollegen machen jetzt in Wahlpropaganda (der Antrag der Sozialdemokraten jedoch war schon am 2. Oktober, also vor der Reichstagsauflösung, eingebracht worden!) und sagen: War das Geld zum Stadionsbau da, so ist das Geld für die Preiserhöhung erst recht vorhanden. Der von den Sozialdemokraten gezeigte Ausweg, nämlich Besitzsteuer zu erheben, sei unangenehm, da der Besitz sehr überlastet sei und vor allem die Gewerbetreibenden schwer zu kämpfen hätten.

Der Oberbürgermeister wendet sich ebenfalls gegen den sozialdemokratischen Antrag, weil die Finanzverhältnisse der Stadt es nicht gestatten. Anleihen seien nicht möglich. Es entpinnit sich darauf eine längere Wechselrede zwischen dem Oberbürgermeister und den Deutschnationalen über die Notwendigkeit des Stadionsbaues.

Stadt. Pietsch (Soz.) geht im Schlußwort nochmals auf die verschiedenen Gegenstände ein. Eigentümlich sei es, daß im Ausschuss die Deutschnationalen gegen die Ermäßigung gestimmt haben.

Ein Vermittlungsantrag des Zentrums, den Gaspreis auf 18 Pf. herabzusetzen, findet schließlich Annahme, während die sozialdemokratischen Anträge, die von

Pflegen Sie Ihre und Ihrer Kinder Zähne nur nach fachärztlicher Vorschrift ohne schädliche Chemikalien, mit

Dr. Bahr's Zahnpulver, „Nr. 23“

Es ist zahnsteinlösend, tötet Krankheitskeime u. erhält zelllebens gesunde, schneeweiße Zähne in allen Apotheken und Drogerien.

Waldmühl Tabletten in allen Apotheken u. Drogerien erhältlich bei Husten, Heiserkeit, Kehlkopf

den Sozialdemokraten, den Kommunisten und 2 Deutschnationalen unterklügelt wurden, abgelehnt werden.

Gegen Schluß der Versammlung kam es zu einem kleinen Zwischenpiel, als der Stadtv. Thum (Drtl.) gegen die Sozialdemokraten den Vorwurf erhebt, der Vorsitzende des Steueranschlusses sei doch ein Sozialdemokrat. Wenn also die Wertungssache verurteilt wird, liegt es an den Sozialdemokraten selbst.

Stadtv. Tobs (Soz.) erklärt in persönlicher Bemerkung, die Behauptung, der sozialdemokratische Vorsteher verstopfe die Wertungssachen, eine Unwahrheit zu sein. In Wirklichkeit seien eine Reihe Abänderungsanträge eingegegangen, deren Bearbeitung im Magistrat die Erledigung verzögere.

Weiter wird eine Reihe kleinerer Vorlagen erledigt. Bei dem in den Ausschuss verwickelten Antrag auf Ausbau der katholischen Realschule in eine Oberrealschule kam es zu längeren Debatten zwischen den Deutschnationalen und Zentrumskatholiken. Angenommen wurde die Uebernahme einer Bürgerschule für das Lehrgrubener Diakonissenkloster, eine Grundschuld-Einsteigerung in Gebäuden, sowie die Gehaltsfestsetzung für den Stadtdirektor für Teibau.

Schluß der Sitzung um 10 Uhr.

Der Kirchenvorstand hält am Dienstag, den 23. November, seine ordentliche Hauptversammlung, abends 7 Uhr, im Restaurant Marienpark, Mathiasplatz 1, Cde. Marktstraße, ab. Tagesordnung: Vorstandswahl und Vortrag des Herrn Pfarrers Dr. Tschler über die Toten und ihre Bestattung. Auch Nichtmitglieder willkommen.

Breslauer Volksschöne. Für sämtliche Abteilungen der Stamme Gemeinde der Breslauer Volksschöne wird in der Zeit vom 22. d. Mts. bis zum 10. Dezember im Thalia-Theater Shakespeares: „Die lustigen Weiber von Windsor“ mit Direktor Stöckel als Falstaff und Frau Intendantin Varnay als Frau Fitch aufgeführt. Nur für die Abteilung XX wird am Sonntag (23.) das Gerichtsstück von Anton Wildgans „In Gerichtstagen“ mit Direktor Stöckel als Geschmeidler gegeben zusammen mit musikalischen Darbietungen, bei denen Frau Lore Birn-Stöckel, Professor Kurt Jösemann, Dr. Alfred Kaiserlein und C. A. Koelliker mitwirken werden. Die Mitglieder dieser Abteilung können auf Wunsch später auch „Die lustigen Weiber von Windsor“ sehen. Für die Kammerspiel-Gemeinde der Volksschöne kommt im Lobe-Theater am 29. d. Mts. Knut Hamsun's „Der Leufel geht!“ heraus.

Breslauer Volksschöne. Die Mitglieder der Breslauer Volksschöne erhalten zu den beiden Vorstellungen von Paul Claudels „Leufel“ am Sonntag und Montag im Lobe-Theater 50 Prozent Ermäßigung gegen Vorzeigen der Mitgliedskarte an der Theaterkasse. — Zu dem Tanzabend der berühmten Tänzerin Jenny Haffelquist von der Sjöoper in Kopenhagen am Montag abend im Stadttheater gibt die Konzeptionsdirektion Happe den Mitgliedern eine Ermäßigung von 33 1/2 Prozent gegen Abgabe eines Ausweises, der in der Geschäftsstelle der Volksschöne unentgeltlich verabfolgt wird. — Der für Sonntag abend angelegte Sach-Händler-Vortrag von Prof. Dr. Schneider findet erst im Januar statt.

Breslauer Volksschöne. — Palasttheater. Die Direktion der Schauburg-Kritikgesellschaft schreibt uns: Es wurden Beschwerden laut, daß am Vortage von dem Film „Die zehn Gebote“ nur der biblische Teil vorgeführt und daß in dem Zeitungsinhalt nicht darauf hingewiesen worden sei. Wir müssen demgegenüber feststellen, daß der moderne Zeit der zehn Gebote in letzter Stunde für uns völlig überraschend von der Polizei als zur Vorführung am Vortage ungeeignet verboten wurde. Es blieb uns nur übrig, wie geschah, die Beschränkung der Vorführung auf den biblischen Teil, der übrigens ein völlig in sich abgeschlossenes Ganzes bildet, am Vortage durch Aushang bekannt zu machen und die Eintrittspreise entsprechend zu ermäßigen.

Coel kämpft in der Sport-Arena. Der nächste große Vorkämpfer findet nunmehr bestimmt am Sonntag, den 8. Dezember, in der Sport-Arena, Jahrhunderthalle, statt und ist hier-

für kein Geringerer als der australische Meister Georg Coel bereits verpflichtet. Mit mehreren erfahrungsgeliebten Gegnern steht die Direktoren zurzeit in Unterhandlungen.

Sport-Arena Jahrhunderthalle. Die Breslauer Sport-Arena bringt am Sonntag, den 22. November, abends 8 Uhr, als Auftakt zu den großen Mannschafstewerben, die stets den Mittelpunkt der Veranstaltungen einer Winterbahn bedeuten, ihr erstes Stundenmannschafstewerben mit 14 Mannschaften zum Austrag.

Victoria-Theater. Freitag, Sonnabend: Keine Operette „Eine tolle Nacht“, Musik von C. Lindbergh, 2. Vorstellung, Sonntag, nachmittags 4 Uhr: Vorstellung für Gewerkschaften: „Hintemann“ zu beiden Preisen. Abends 8 Uhr: „Hintemann“ mit Max Schiebener als Hintemann, T. A. Bekhotner als Grete, Max Raddel als Fadenweber, Gerhard Fajelbach als Großhahn. Montag, den 24. November, 50. Aufführung von: „Eine tolle Nacht“ in Anwesenheit des Komponisten Julius C. Lindbergh.

Warnung vor Gasdiebstahl. Mit der zunehmenden Kälte wird dem verneinten Bedarf an warmer Nahrung werden die Fälle wieder häufiger, daß zwangswise geschlossene Gasleitungen von den Wohnungsinhabern selbst wieder geöffnet werden, um widerrechtlich Gas daraus zu entnehmen. Die Folge davon ist die Stellung von Strafakten wegen Gasdiebstahls, der im allgemeinen mit Gefängnisstrafen belegt wird. Es wird hierauf vom Magistrat wiederholt und nachdrücklich aufmerksam gemacht, um vor ähnlichen Straftaten zu warnen.

Heute abend 1/8 Uhr spricht in der Schlaefthofbörse, Frankfurter Straße 102, Genosse Reichstagsabgeordneter Alfred Henke-Bremen über das Thema: „Nieder mit dem Bürgerblock!“ „Es lebe die Sozialdemokratie!“

Lobe-Theater.

„Die Journalisten.“

Wenn es schon darüben die „Journalisten“ kein mühen, warum hat man da nicht den Mut aufgebracht, dem Lustspiel Gewand und Farbe unserer Zeit zu geben? Es wäre reizvoll gewesen, den unerwünschten Gukla Freitag einmal anders zu sehen, als wir es bisher gewöhnt waren. Bemüht liegt ein Reiz allein schon in den Rollen der bürgerlich musikalischen Zeit um die Mitte des vorigen Jahrhunderts. Aber warum soll frisches Zupacken, auch wenn es Widerspruch auslösen würde, nicht durch einen neuen Erfolg belohnt werden können? Verschiedene moderne Mischen, die der Regisseur Hans Poppler hinzufügen zu müssen glaubte, wären schon um ihrer Sinnvolligkeit willen in heutigen schnellsten Reizman angebracht gewesen. So war die Aufführung „Gukla Freitag Halb und Halb“.

Daß sie trotzdem nicht über munde, war das Verdienst einiger sehr nett besetzten Rollen. Allen voran Hans Poppel als Konrad Holz, der liebenswürdigen Misch mit herzoglicher Dreistigkeit zu guter Mischung verband. Den urdröckiger Weinländer Vizepräsident übernahm Julius Arnfeld mit der ganzen behäbigen Gemüthsart vornehmlicher Menschen. Sehr glücklich brachte uns Sigismund Lohde den durchgefallenen Wahlkandidaten. Oberst Bert, menschlich nahe, während Herbert Brunat seinem Freund und Gegner darstellerisch und sprachlich manches schuldig blieb. Zwei allerliebste Mitarbeiter erstanden Konrad Holz in Ferdinand Mussi, einem geliebten wenn auch etwas zu lang geratenen Mäuschen, und Robert Menn, dem gewandten Polemiker. Margarete

Wolff gab als Adelheid Runer mit viel Geschick die ausgleichende und liebende Gerechtigkeit. Einen Sondererfolg holte sich aber Richard Felden mit der ganz prachtvoll durchgeführten Lobe Schmaus, Friedel Rana als Frau Piepenbrint sei nicht vergessen. Sonst gab es allerhand Unvollkommenes. Besonders zeichneten sich dabei Walter Gunt in der nicht einmal unwichtigen Rolle des Gutschleifers Senden, und Carl Behr als Redakteur Blumenberg aus.

Beste Wetternachrichten.

Datum:	Temperatur			Wind	Niederschlag	Wetter
	heute früh	Maxim. Min. seit 24 Stunden	Min.			
21. 11. 24.	1	-3	-10	NW 1	ger.	bedekt
Ariern	-8	-7	-10	NNW 5	—	Staub
Schneelöpe	-6	—	—	NW 4	—	—
Reifträgerbäude	-3	-11	-11	SW 2	—	bedekt
Eckelberbau	-1	-2	-2	WSW 2	—	wollig
Grünberg	—	—	—	—	—	—
Mösch	—	—	—	—	—	—
Leutchen	—	—	—	—	—	—
Reinerz	-9	1	-10	NO 2	—	wollig

Das morgige Wetter.

(Vorherige der Wetterwarte Ariern bei Redaktionschluss.)

Die bei uns von Nordwesten hereingekommene Polarluft hat zwar die kalte kontinentale Luft verdrängt, doch kommt es auch in ihr noch zu Nachfröhen, besonders, da das Abkühlen der Luft zu zeitweiser Aufheiterung führt. Aussichten: Teilweise Nebelbewölkung, zeitweise aber auflockernd leichter Nachfröhen, tagsüber mildere.

Bereinstellender.

Baugewerksbund Breslau, Fachgruppe der Bauwerkmeister: Wichtige Versammlung Sonnabend, den 22. November, nachmittags 7 1/2 Uhr, Zimmer 8, Gewerkschaftshaus. Redner: Genosse Dax. Jeder Kollege ersehe und bringe seine weiblichen Angehörigen mit. Die Fachgruppenleitung. B. S. D. D. D. Sonnabend, den 22. November: Mitglieder-Vollversammlung. Eröffnen ist Pflicht! Der Vorstand. Deutscher Holzarbeiter-Verband. Parteitag-Versammlung Sonnabend, den 22. November, abends 7 1/2 Uhr, im Zimmer des Gewerkschaftshaus. Tagesordnung: Tarifangelegenheiten. Wir bitten um rechtzeitiges Erscheinen. Die Branchenleitung. Baugewerksbund, Sektion der Beton- und Zementarbeiter. Unsere Versammlung findet diesmal Sonntag, den 23. November, statt, worin auch die Frauen unserer Kollegen mit eingeladen sind. Die Sektionsleitung.

Deutscher Metallarbeiter-Verband.

Elektronenteure. Sonnabend, den 22. November, 7 1/2 Uhr. Vertrauensmännerversammlung. Sonntag, den 23. November, vormittags 9 1/2 Uhr. Branchenversammlung. Frauen sind mit eingeladen. Vorkleber. Sonntag, den 23. November, 9 1/2 Uhr. Branchenversammlung. Autoarbeiter. Donnerstag, den 27. November, 7 1/2 Uhr. Versammlung.

Gasten mit Auswurf müssen Sie schnellstens besichtigen. Wir raten Ihnen, in der Apotheke 30 g echten Jägerot-Extrakt zu kaufen und durch Aufstoßen mit 1/4 Pfund Zucker und 1 Liter Wasser eine preiswerte, prompt wirkende Hustenmedizin selbst herzustellen. Apotheker, Ring 39; Apotheke Schweidnitzer Straße Nr. 43a; Kärntnermarkthof, Dintzmarkt 4; Kronenapothek, Neue Schweidnitzer Straße 6; Rajschmarkthof, Ring 44.

Ein neuer Stern, die große 3/8 Zigarette
in der bekannten Packung die Tänzerin
Georg A. Jasmatzi Akt. Ges. DRESDEN-A.21



„Lachen links!“
Das Witzblatt der Republik

Heft 25 Pfennige.

Zu beziehen durch die Buchhandlung Volkswacht und die Zeitungsträgerinnen.

Arbeitsmarkt

Offenseizer
ein Lehrling

Schneidergele

Fr. Hirschmann, Meißnerstraße 37, IV.

Griffensgründen?

Ein geübter Bandfägensneider

Griffensgründen?

O. Lisse, Deutsch-Viffa.

Griffensgründen?

Tüchtige, fachkundige
Aushilfs-Verkäufer
u. Verkäuferinnen
werden zum sofortigen Antritt für die Zeit bis Weihnachten für folgende Abteilungen gesucht:

1. Taschentücher
2. Trikotsagen / Strumpfwaren
3. Schürzen
4. Stickereien / Tapissierwaren
5. Herrenwäsche / Krawatten / Herren-Artikel
6. Kleiderstoffe / Manufakturwaren

Nur schriftliche Angebote mit Referenzen und Gehaltsansprüchen, aus denen genau ersichtlich ist, für welche Abteilung die Bewerbung erfolgt, finden Berücksichtigung.

Leinenhaus Bielschowsky
Nikolaistraße 74-76.

Metalldrücker

suchen in dauernde, selbständige Stellung als bald

Speer & Schwarz,
Metallwaren-Fabrik, Akt.-Ges.,
Breslau 17, Dammstraße 2.

Schneider auf Herrenkonfektion
für unsere Werkstatt auf Großküde stellt ein
Webstoff-Verarbeitungs-Aktien-Gesellschaft
Pöfener Straße 74/80.

Zuschneider
perfekt in Led- und Feinleder, sucht
Schuhfabrik Dorndorf
Breslau, Reufischer Weg.

Arbeiter und Angestellte

sollten nicht versäumen, für sich und ihre Angehörigen den Abschluss einer Lebensversicherung vorzunehmen.

Wer es tun will, der handelt am besten durch den Abschluss einer Versicherung im eigenen Unternehmen, der genossenschaftlich-gewerkschaftlichen **Volksfürsorge.**

Anträge nehmen entgegen: **Sämtliche Verkaufsstellen des Konsum- und Sparvereins „Vorwärts“, die Gewerkschaften sowie das Büro der Rechnungsstelle Breslau, Margaretenstraße 17, W., Zimmer 89.**

Familien-Anzeigen

Am 17. November verschied unser Vereinstrotzte und Mitbegründer des Vereins **Herr Gustav Schiappe** an den Folgen seines erlittenen Barunfalls im Alter von 59 Jahren.
Wir betrauern in dem Verschiedenen einen unserer besten Kollegen, dem wir stets ein ehrendes Andenken bewahren
Die Mitglieder des Lotterie-Vereins „Fortschritt“, Maria-Höfchen.
Beerdigung: Sonntags, den 22. November, nachmittags 3 Uhr, in K. 1-Höfchen

Nachruf!
Am 13. November verschied nach längerem Leiden unser Mitglied **Frau Hedwig Schiebilla** im Alter von 58 Jahren.
Ihre ihrem Andenken!
Der Sozialdemokratische Verein Breslau.
Die Beerdigung hat bereits am 17. November stattgefunden.
Trauerhaus: Friedrich-Wilhelm-Straße 88.

Verspätet!
Deutscher Holzarbeiter - Verband.
Am 13. November verstarb plötzlich die Frau unseres Verbandskollegen, des Modellstichlers **Frau Schiebilla**
Frau Hedwig Schiebilla
Ein ehrendes Andenken bewahren ihr
Die Mitglieder der Verwaltungsstelle Breslau.
Die Beerdigung hat bereits stattgefunden.

Deutscher Verkehrsband.
Am 19. November verstarb unser Mitglied, der Arbeiter **Hermann Hilbig** im Alter von 59 Jahren.
Ein ehrendes Andenken bewahren ihm
Die Mitglieder der Zahlstelle Breslau.
Beerdigung: Sonnabend, nachmittags 3 Uhr von der Leichenhalle des Kommandantenhofes Cosel.

Am 19. November verschied unser Mitglied, der Arbeiter **Hermann Hilbig** im Alter von 59 Jahren.
Ehre seinem Andenken!
Der Sozialdemokratische Verein Breslau.
Beerdigung: Sonnabend, den 22. November, nachmittags 3 Uhr, Kommandantenfriedhof in Cosel.
Trauerhaus: Steinerer Straße 7. **Distrikt 14.**

Am 18. November verschied unser Kollege, der Lithograph **Georg Hayn** im Alter von 55 Jahren.
Ehre seinem Andenken!
Die Ortsverwaltung, Zahlstelle Breslau.
Beerdigung: Freitag, den 22. November, nachmittags 2 Uhr, von der Leichenhalle des Düringer Friedhofes aus.

Ich habe mich in **Breslau, Ernststraße 3,** niedergelassen.
Dr. med. Luise Plume
Prakt. Aärztin und Geburtshelferin.
Sprechstunden: 8-11, 3-6.
Organisierte freie Arztwahl.

Um den zeitweisen Andrang in der Sprechstunde zu vermeiden, habe ich dieselbe erweitert.
Sprechzeit jetzt
Sonntag von 9-11 Uhr
Montag und Dienstag von 8-12 und 2-6 Uhr.
F. Kraemer
Heilkundige Krankenbehandlung nach bewährten Heilmethoden
Breslau, Goethestr. 134
Straßenbahnverbindung: Linie 6, Haltest. Herdaustr.

Danksagung.

Für die herzliche Teilnahme während der langen Krankheit und allen denjenigen, die meinen lieben Gatten, unseren unvergesslichen, treusorgenden Vater und Bruder, den **Fleischermeister**

Robert Mirke

zur letzten Ruhe geleiteten, sowie für die überaus reichen Blumenspenden sagen wir allen wertigen Freunden und Bekannten auf diesem Wege unseren innigsten Dank.

Im besonderen danken wir Herrn Pastor Tiesler für seine erbauenden und trostreichen Worte am Sarge des lieben Verstorbenen, ferner dem Kirchchor, dem Gesangverein Breslauer Fleischer- und Wurstmachermeister, der Fleischerinnung Landkreis Breslau, der Fleischerinnung Auras, dem B. Radfahrerverein Weidenhof, dem Turnverein Weidenhof, dem Arbeiter-Radfahrer-Verein Weidenhof und unserer lieben Gemeindegewerkschaft Margarete, die mit unermüdetlich helfender Hand aufopfernd ihm zur Seite stand!

Luise Mirke als Gattin
Herbert, Wally u. Hellmuth
als Kinder
Gustav, Emma u. Alfred
als Geschwister.

Gleichzeitig im Anschluss an dieses geben wir hiermit bekannt, daß unser Geschäft unter Beibehaltung strengster Reellität weitergeführt wird, wie bisher, und bitten unsere werthe Kundschaft um weiteres Vertrauen und gütigen Zuspruch.

Weidenhof, im November 1924.
Die Geschäftsleitung der Firma Robert Mirke.

Zur Aufklärung!

Zwischen Zoboten und der Hohen Eule, im heimatlichen Schlesien, wird aus den edelsten Rohstoffen, täglich frisch gekirnt, eine **Margarine** hergestellt, die durch den bitteren Geschmack jedem hochangepriesenen ausländischen Konzernergebnis, selbst wenn es unter deutscher Flagge segelt, die Spitze bieten kann. Jeder Einsichtige weiß, daß durch übermäßige Reklame die Herstellungskosten verteuert werden, daß also die Reklame nur auf Kosten der Verbraucher geschieht. Wir lehnen es ab, in diese schreiende Reklame einzutreten, haben es uns vielmehr zum Grundsatz gemacht, das beste Erzeugnis zu billigsten Preisen zu bringen.

Hausfrauen!

Halte also das deutsche Geld im Lande, und kaufe eine erstklassige **Margarine**, die nicht nur den ausländischen Erzeugnissen mindestens gleichwertig, sondern auch durch den Wegfall der Reklamekosten **billiger** ist und keinen süßen Beigeschmack hat, da nur die reinsten, edelsten Rohstoffe verwendet werden.

Unsere vorzügliche Spitzenmarke **„Allerbeste“** ist preiswert

und wird vor allen Dingen nicht nur täglich frisch gekirnt, sondern, was die Hauptsache ist, immer frisch den Lagern zugeführt

Schlesische Nahrungsmittelwerke A.-G., Croischwitz
Vertreter:
Krug & Walter, Breslau 8, Lessingstr. 9

Sozialdemokratie und Landwirtschaft
von Georg Schmidt
Bestellungen werden von der Expedition dieses Blattes sowie von sämtlichen Kolportageen entgegengenommen.

WERBEKUNST-AUSSTELLUNG

SCHLESISCHER UND ITALIENISCHER KUNSTLER
BRESLAU
DER ALMANACH WIRD DAS UNENTBEHRICHE WERBEHANDBUCH
DES SCHAFFENDEN KAUFMANNES

Einige Inserate seien noch frei!
Anfragen erbeten an Ann Exp. Georg Ollendorff,
Breslau 1, Obloauerstr. 87, (Kath. Franziskanerkloster 1363)

An alle Asthmalleidende!

Hören Sie das Urteil Ihrer Leidensgefährten:

„Die Kur mit **NYMPHROSAN-SIRUP** brachte mir glänzenden Erfolg. Das vom Felde herrührende Asthmaliden ist gänzlich beseitigt und an Stelle der Melancholie ist höchste Lebensfreude getreten. Indem ich Ihnen nochmals meine Zufriedenheit Ausdruck gebe, zeichne ich
Hochachtungsvoll H. L. in M.“

So und ähnlich lauten die fast täglich bei uns eingehenden Dankschreiben.
Best.: Balk. Myr. cps 3/4 Na hr. 2/3, Kalt 2/4, Sauch. 16/17, k. ermie. Preis pro Flasche 3 Mk. Zu haben in: Adler-Apothek, Goethe-Apothek, Kränzelmarkt-Apothek, Naschmarkt-Apothek, Stern-Apothek. Alleinhersteller: **Nymphrosan A.-G., München 38.**

Arbeiter-Bekleidung

Winter-Sportjoppen
Manchester-Anzüge
Hosen
kaufen Sie
billig u. gut
Weniger
Breslau, Neumarkt 36

Sofort Geld!

Pfandleih-Institut
Albrechtstraße 43, I.

Ulster Anzüge

billigst
Franz Blek
Friedr.-Wilhelm-Str. 105

Buchdruckerei Volkswacht

BRESLAU 2
Flurstraße 4/6

übernimmt die Anfertigung sämtlicher Druck-Arbeiten für Industrie, Handel, Vereine u. Gewerkschaften in ein- und mehrfarbiger Ausführung bei preiswerter Berechnung und schnellster Lieferung.

Spezialität: Massenaufgaben

(Rotationsdruck)

Käufe

Garn, Butterstoffe, Seidenstoffe
kauft zu hohen Preisen
(Diebe werden!)

Verkäufe

Ranientenbücher
Anfragen erbeten an:
H. Ackermaun, Zeitungsstr. 12/14, IV.

Lebensmittel-Angebot!

Durch günstigen Einkauf und um den Hausfrauen in der schweren Zeit ihr Los zu erleichtern, bin ich in der Lage, hauptsächlich Hilfensfrüchte usw., bei geringem Augen abzugeben und offerierte heute:
Vollkorn in Preisstufen von 30, 28, 25 und **20 Pf. p. Pfd.**
Vittoria-Erbisen und weiße Bohnen, gut lochend **24** " " " " "
Birk, neueste Ernte, v. 50, 40 u. **28** " " " " "
Graupen, i. arch. Auswahl, **22** u. **20** " " " " "
Eierstiftmehl **20** " " " " "
Eierstiftmehl, bestes Haberlat **50** " " " " "
Waffaroni, feine Ware **38** " " " " "
Zinsen m. Bodwürst, solange Vorrat **1 kg-Tafel 1.00** Mk.
Weizenmehl 000 18, Auszugmehl **21** Pf. u. Pfd.
Zucker (ich weise hier ausdrücklich auf beste schneeweiße Raffinade hin) **20** Pf. u. Pfd.
Kaffee, feine Ware, v. 1/4 Pfd. **35**, **30** u. **20** " " " " "
Pflaumenmus, bestes böhmisches **40** Pf. u. Pfd.
Heringe, feine Schoten . . . **2 Stück 15** Pf.
Amerik. Fett, beste Qualität **88** Pf. per Pfd.
Frischer **Märschspeck**, hohe Ware **1.10** Mk. p. Pfd.
Nofensett, in 1 Pfd.-Tafeln **70** Pf. u. Pfd.
Margarine von **58** Pf. u. Pfd. an
Wolferäuter, frisch **2.10** Mk. p. Pfd.
Zilfner Fettkäse **1/4 Pfd. 25** Pf.
Wolffett Schweizer, im Pflanzmehl **1/4 Pfd 50** " " " " "
Rotwein, 1 Liter, Flasche m. Steiner **1.40** Mk.

Albert Stosch

Breslau X Herzsogstraße 36 Tel. R. 3882.

Für Asthma- und Lungenleidende
über Straie, die mit Zurechtatze, Husten, Seizerkeit, Bronchial-Katarrh, Verschleimung, Grippe usw. befallen sind und sich matt und elend fühlen, ist

Zinfol-Extrakt (gef. gefsch.)

das wirksamste Mittel. Husten, Auswurf und Nachtschweiß lassen schon nach kurzer Zeit nach, die Bronchien verschwinden, der Appetit wird gesteigert und die Körperkräfte kehren zurück. Täglich 2-3mal, 1-2 Teelöffel, 1-2mal, 1-2mal, 1-2mal.
Bestandteile: Guajak, Myrror, bals. Alth., Verb. Glycyrrh.
Preis 3.- Goldmark.

Marien-Apothek Dittlerisch I 171 (Bageri).

7000

Nummern der Reclam'schen Universal-Bibliothek
Sind als beste Reiselektüre sowohl zum Verkauf, als auch zum Ausleihen zu haben.
Preis jeder Nummer: **1.10** Pf., gebundene **2.20** Pf.
Volkswacht-Buchhandlung
Breslau III, Neue Graupenstr. 5.

Liegnitz. Liegnitz.

Achtung! Achtung!
Bahnungsjuchende! Baulustige!
Freitag, den 21. November, abends 7 1/2 Uhr im „Sachsenhof“ in Liegnitz:
Öffentliche Versammlung.
Thema: Wahrung der Interessen der Bauarbeiter.
Interessenten erscheinen in Massen! 25 Pf. Eintritt zur Deckung der Unkosten.

Stadttheater.
Freitag 8 Uhr:
„Intermezzo“
Sonnabend 7 1/2 Uhr:
Der fliegende Holländer.
Sonntag 6 Uhr:
„Parifal“

Lobe-Theater.
Intendant: Paul Barnay
Tel. F. 674 u. R. 6760.
Freitag, abends 8 Uhr:
Die Journalisten
von Gustav Freytag
Sonnabend, abends 8 Uhr:
Erstausführung:
Der Tausch
von Claudel.

Schauspielhaus
Operettenbühne
Tel. Ring 2545.
Mittwoch 8 Uhr:
Der große Helterkeitserfolg:
Der Kappelmann.
Sonntag nachm. 3 1/2 Uhr:
Das Provisorienhaus.
Sonntag 3 Uhr:
Der Zigeunerbaron.

Viktoria-
Theater. — 8 Uhr
Freitag, Sonnabend:
„Tolle Nacht.“
Sonntag, 4 Uhr nachmittags:
Hinkemann.
Halbe Preise
für Gewerkschaften.
Abends 8 Uhr:
Hinkemann.
Montag 8 Uhr:
50ste
Anführung
„Tolle Nacht“
in Anwesenheit des
Komponisten
Julius Einöschhofer.

Weltweise elegante
Stadt- u. Mod-
Anzüge
H. Mohaupt
Karlsplatz 1, I. Tel. 1234
über Albrechtstraße.

Lauten
Gitarren
Mandolinen
Reiche Auswahl
Mäßige Preise
Carl Quandt G. m. b. H.
Breslau I, H.
45 Ohlauer Straße 45

Thalia-
Theater
Dir.: Barney Stüssel
Tel.: Ring 6760.
Heute: 7 1/2 Uhr
letzte
Abend-Aufführung
von
Vertagte
Nacht.
Morgen:
zum 1. Male:
Die lustigen Weiber
von Windsor.
Festalt:
Ludwig Stüssel
Sonntag
abends 8 Uhr:
Kammermusik
Mitwirkende:
Lora Birn
Dr. Alfred Leserstein
Prof. Carl Rosenmann
Ernst August Vsekel
Hiermit:
In Ewigkeit Amen!
Geschneider:
Ludwig Stüssel
Montag und die
folgenden Tage:
Die lustigen Weiber
von Windsor
Festalt:
Ludwig Stüssel

MK
Mathiasstraße 38
Mollkestraße 9

Das Tagesgespräch!
Der Film des großen Erfolges!
Helena Der **Untergang Trojas**
Großfilm. 2 Teile — 12 Akte
Darsteller:
Bassermann * Steinrück
Hanna Ralph * Carl de Vogt
I. Der Raub der Helena
II. Zerstörung Trojas
Fabelhafte dramatische Kampf- und
Massenszenen.
Der Frevel des Diktators
Folterqualen ohne Ende
Bühnenschau!
Der beliebte und bekannte Filmkomiker
Erhardt Metz
Er macht Stimmung und Laune

EDEN
Theater Theater
Nikolaistraße 27.

Uraufführung für Deutschland!
Haben Sie schon
gesehen?
Wie eine Insel in die Luft fliegt?
Wie ein Mädchen 100 Fuß tief kopfüber hinab ins
Meer stürzt?
Wie ein Mann sich über die Schmelzmassen eines
Hochofens schwingt?
Wie ein einzelner Mann mit 8 Löwen kämpft?
Wie zwei Menschen unter Wasser aus den Torpedo-
röhren eines Unterseebootes abgefeuert werden?
Wie Wasserflugzeuge und Torpedobootzerstörer mit
Unterseebooten kämpfen?

Das haben Sie noch
nicht gesehen!
Sie müssen sich daher diesen Film ansehen.
Die Todesfahrt
des U. 777
7 Akte.
Keine Tricks, sondern wirkliche atemberaubende Sensationen.
Dodo in Bagdad
2 Akte, die das Zwerchfell erschüttern.
Der Durchbrenner

BRESLAUER
WELT-BÜHNE

Friedrich-Wilhelm-Straße 35.
Wochentags zwei Vorstellungen: 6 Uhr und 9 Uhr.
Am Totensonntag zwei Vorstellungen: Einlaß 5 Uhr, Beginn 6 Uhr.
Direktion: Schauburg Akt.-Ges. Dr. Gebel.
Roulevard-
Blut!
Ein fluch- beladenes Leben.

Auf abschüssigen Bahnen!
3 gewaltige Teile in einem Programm!
Aus dem Inhalt des ganzen Werkes:
Grosstadtmenschen. — Die Frühlingsnacht. —
Auf der Flucht. — Die lebende Tote. — Lilien im
Sturm. — Ruhe nach dem Sturm. — Von den Toten
auferstanden. — Unter den Wölfen. — Das Geheim-
nis des Kindes. — Der Todeskandidat. — Unter
Lumpen. — Die Heimkehr.
Uraufführung für Schlesien.
Orchesterleitung: Kapellmeister R. Scheunert.

Promenaden-Theater
Das Doppel-Programm der Attraktionen
11 Akte **Der Meister** 11 Akte
kühnster Abenteuer
Stuart Webbs

Die malaysche
Dschonke
aus einer Welt ver-
blüffender
Phantasie
Ein toller Wirbel in atem-
raubender Spannung aus
Spieler- und Meisterkreisen
in denen der weltberühmte
Detektiv Sieger bleibt.
Als 2. Schlager:
Der deutsche Meister-Film
Arabella
der Roman eines Pferdes.
Ein Film voll heißen Lebens
Die Berliner Presse
schreibt begeistert:
Dieser Film wirkt wie eine Offenbarung menschlichen
Instinkts in einem Wunder-Pferd, das zum Helden einer
kleinen Tragödie wird.
von jungen
Mädchen und edlen Pferden.

Fradersmaus
Theaterstücke — Ohlauer Straße 21
Thel. 4 1/2 Uhr. Letzte Vorstellung 8 1/2 Uhr. Totensonntag 6 Uhr. Einlaß 5 Uhr.
Sensationen
aller Arten, waghalsigste Verfolgungen, todverachtende
Reiterszenen, atemberaubende Automobiljagden u. a. m.
enthält
der Welt größter Wildwestfilm:
Der Feuerkreis
von Californien
12 Akte. **Verwehte Spuren! — Das Abenteuer einer**
Mitternacht! — Auf Leben und Tod!

Krankenschwester Agnes, Wiesbaden 5 10
reißt gerne Infektios mit, wie Lauende bei Rheuma,
Zehias, Gliederreihen, Neuralgie (Nervens-
schmerzen), Nicht durch ein einfaches Mittel in
kurzer Zeit Heilung fanden.
Für Wiederverkäufer:
Damenwäsche
Lutz Manneberg
Schubbrücke 50/51.

Gewerkschaftsbewegung.

Die Verhandlungen der Beamten.

Die Verhandlungen des Reichsfinanzministeriums mit den Spitzenorganisationen der Beamten über die Neuorganisation der Gewerkschaften...

Table with 3 columns: Gruppe, Bezahlter Beamter, Verheirateter Beamter mit 2 Kindern. Rows include III, IV, VIII, XI, XIII.

Die Beamten-Spitzenorganisationen haben gegen das Reichsfinanzministerium Verhandlungen über die Neuorganisation der Gewerkschaften...

Um die Personalordnung der Eisenbahn.

Am Dienstag und Donnerstag haben mit der Hauptverwaltung der Reichsbahn Verhandlungen über die Personalordnung stattgefunden...

Die Eisenbahner-Organisationen sind nicht in der Lage, die anstehende Personalordnung hinzunehmen, sondern lehnen sie ab...

Angestellte und Arbeitslosenversicherung.

Von unterrichteter Seite wird geschrieben: Bei der zunehmenden Arbeitslosigkeit in den Berufen der Eisenbahner...

Gewerkschaftsjubiläum.

Der Verband der Lebensmittel- und Getränkearbeiter, Zahlstelle Breslau, feierte am 15. November im großen Saale des Gewerkschaftshauses...

Die Frauen-Abteilung des Arbeiter-Turnvereins zeigte ihr Können in rhythmischen Übungen sowie im Reusen-Schwingen und der in Breslau durch seine Leistungen so bekannte 'Volkshar'...

Die gewillt und jähig ist, für sich und ihre Verhältnisse mit aller Kraft einzutreten. Dasselbe trifft zu (das zeigen die abgeschlossenen Tarifverträge)...

Der am 15. November bereits länger als 25 Jahre der Organisation zugehörige Verbandsmitglied wurde besonders gedacht und gewürdigt, daß sie ihrer Familie sowie der Gewerkschaft noch recht lange erblühen bleiben.

Arbeiter-Sport

Wettkämpfe im Ringen des Athletiksportvereins 'Germania 1897'. Am Freitag, nachmittags, veranstaltete obiger Verein in der Turnhalle der Hochschule für seine Mitglieder interne Wettkämpfe im Ringen...

Sportfest des Kraftsportvereins 'Eichenlaub 1910'. Am Donnerstag, nachmittags 5 Uhr, findet im dem Clubhaus 'Bergkeller', Kleinfeldstraße, eine von obigem Verein veranstaltete Sportveranstaltung statt...

Sturm 1. Jgd. - Strehlen 1. Jgd. 3:1 (3:0). Am 16. November weite die 1. Jugend von Sturm in Strehlen, um gegen die gute Jugend von Strehlen ihr Verbandsspiel auszuspielen...

Schlesische Spielvereinigung. Serienspiele für Sonntag, den 23. November. Vereine: Wader I, West, Sparta I, Sturm I, Wader II, West II, Sparta II, Sturm II, Sportklub III, Union III.

Serienspiele der Jugendmannschaften am 23. November. Gruppe A. 1. Jugendmannschaften: Süd, Union, West, Trebnitz.

Gruppe B. 1. Jugendmannschaften: Wader, Hundsberg, Halle, Stern.

Gruppe C. 1. Jugendmannschaften: West, Stern, West.

Morgen, Sonnabend, abends 8 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Zimmer 10: Zusammenkunft. Zahlreiches Erscheinen wird erwartet, da Beipflichtung des Tagesausflusses. Mitgliedsliste ist mitzubringen.

Freie Turnerschaft Breslau, 7. Abteilung, Freitag, den 21. November, nach dem Turnen, treffen sich alle Handballspieler und Interessenten bei Kipke. Den Vortrag hält Turngenosse Göbel.

Wichtig! Da mir bis heute noch nicht ein einziges Quartier für die von auswärts am kommenden Sonnabend hier eintreffenden Turngenossen gemeldet ist, bitte ich diejenigen Turngenossen, welche in der Lage sind, Quartier zur Verfügung zu stellen, bestimmt am kommenden Sonnabend, um 8 Uhr, im Gewerkschaftshaus zu erscheinen.

Der Arbeiter-Radfahrer-Verein Breslau feiert am Sonnabend, den 22. November, sein 25. Stiftungsjubiläum im kleinen Saale des Gewerkschaftshauses. (Siehe Inserat der Donnerstag-Beilage.) - Freitag, den 21. November: Vorstandssitzung im 'Maritäntheater'.

Breslau (Land)-Neumarkt.

Schottisch. Schadenfeuer. Donnerstag früh gegen 5 Uhr brach in einem Neben-Schuppen der Zuckerfabrik Schottisch Feuer aus, das dank dem sofortigen Eingreifen der bei der städtischen Feuerwehr einsetzenden Kreismotorspritze, sowie der

benachbarten Ortsfeuerwehren keinen weiteren Umfang annahm und auf seinem Herd beschränkt blieb. Der Schaden ist nicht bedeutend. Der Betrieb erlitt keine Unterbrechung.

Deutsch-Ossa. Den Tod im Dienste fand der Streckenwärter Koberig in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend. In der Dunkelheit, in Nebel und Rauch bemerkte er nicht, daß sich zwei Schutzhüte kreuzten. Sein Körper, besonders der Kopf, war total zerquetscht.

Aus Schlefien.

Wie gegen das Reichsbanner gehegt wird. Vom Landesvorstand des Reichsbanners wird uns geschrieben:

In einem Teile der deutschen Presse wird unter der Überschrift 'Achtung! Die Augen - links!' ein Artikel veröffentlicht, der sich mit der Reichsbanner-Fahnenweihe in Wladowitz (Deutsch-Schlesien) beschäftigt, und offenbar 'parteilich' den Reichsbanner-Verbandsmitgliedern eine Anzahl Mißhandlungen des dortigen Ortsvereins werden darin in das Uebelste Licht gestellt.

Die vom Landesvorstand überlieferten im Auftrage des Landesverbandes vorgenommene Untersuchung hatte folgendes, auch durch die polizeilichen Ermittlungen bestätigtes Ergebnis: Auch ist niemals ein Beamter der polizeilichen Abtunungspolizei gewesen, jenseits betätigt hat, in der Organisation zum Schutz der deutschen Heimat. Im Jahre 1922 war er Führer des deutschen Selbstschutzes in Wladowitz und wurde als solcher bei den Deutschen gemeint sehr geschätzt.

Die übrigen haben die Kritiker aus dem Lager der 'Parteilichen Verbände' alle Veranlassung, sich mit ihren eigenen Organisationen zu beschäftigen. Es liegt fest, daß ehemalige Mitglieder im Polenlager in den Kriegsjahren und den verschiedenen nationalen Organisationen wie Oberland, Stahlhelm usw. zu finden sind.

Unsere Zeitstellungen, die sich, wie bereits bemerkt, mit denen der Polizei decken, lassen wieder einmal erkennen, mit welcher verwerflichen Mittel der Kampf gegen das Reichsbanner geführt wird. Wir haben jedoch die Gewissheit, daß diese Methode des Kampfes dem Reichsbanner nur förderlich ist, weil sie die Öffentlichkeit darauf hinweist, wie faul es im Lager der Gegner aussieht.

Breslauer Produktenbörse vom 20. November.

Amliche Notierungen der an der Breslauer Produktenbörse vom 20. November geschlossenen Beizen in Goldmark (1 Goldmark = 100 Tollar) ab schlesischer Beizenabteilung, Getreide und Dörrwaren in vollen Waggons. Tendenz: Getreide: Bis auf Brotgetreide abgenommen. Kartoffeln: Bei geringer Zufuhr still. Futtermittel: Still. Weicht: Ruhig.

Table with multiple columns showing daily amliche Notierungen (100 kg) for various commodities like Getreide, Weizen, Roggen, Hafer, etc., with prices in Goldmark and Tollar.

Amliche Notierung für Mähnerzeugnisse (je 100 kg): Weizenmehl, Roggenmehl, Auszugmehl.

Ein milde und sicher wirkendes Abführmittel.

Das von Dr. Strahl's Kapseln, seit dem Jahre 1881 weltbekannt. Auch bei Hämorrhoiden, Leber- und Gallensteinleiden vorzüglich bewährt. Von Aerzten und Patienten glänzend bewertet. In Originalschachteln à 1,- u. 2,- M. zu haben in allen Apotheken. Sacher'schleife: Apotheke in der Schweidener Straße 43 a (Ecke Hammer). Apotheke 'Zur Hygiee', Kronen-Universitäts-, Naschmarkt- u. Storch-Apotheke. Preisliste: Samariter-Apotheke.

Für die Frauen

Was unsere Frauen nicht vergessen dürfen.

Daß die politischen Kräfte, die uns heute drücken, daß auch die tranken Wirtschaftsverhältnisse — Teuerung, Geldentwertung — eine Folge des Weltkrieges sind.

Daß es trotzdem noch Leute gibt, die andere in einen neuen Krieg hegen wollen, auch deine Söhne, Mutter.

Daß Völkervertrag das ungeeignete Mittel ist, um Wunden zu heilen.

Daß schon eine Tiermutter über das Leben ihrer Jungen mit geradezu ergreifender mütterlicher Besorgnis wacht, obgleich Granaten, Tanks und Maschinengewehre nicht für sie und nicht gegen sie sind erfunden worden, sondern für und gegen deine Kinder, Mutter.

Daß echtes Christentum und Sozialismus so gut zu einander passen, wie Wollen und Wolllorungen.

Daß kein Sozialist seinem Kinde die Religion „rauben“ will. Daß die Sozialdemokratie stets und überall die vollkommene Gleichberechtigung der Frau verlangt hat.

Daß die bessere Zukunft, die der Sozialismus heraufzuführen soll, erlöpft werden muß.

Daß nur durch die Umstellung der kapitalistischen Wirtschaftsform in eine sozialistische diese bessere Zukunft erreicht werden kann.

Daß die neue Gesellschaftsordnung neue Menschen braucht.

Daß auch die Frauen Menschen sind und ein Recht darauf haben, als Menschen, nicht als Weibchen oder Dienstmädchen, behandelt zu werden. Erst recht in der Ehe.

Daß in jedem Haushalt eine Zeitung, und zwar eine sozialistische, gehört und daß Zeitungen zum Lesen da sind.

Daß in den kommenden Wahlen die Frau und Mutter, die erwachsenen Töchter, die wahlberechtigt ist, eintreten muß für die sozialistische Liste. Tut sie es nicht, dann gefährdet sie die Zukunft ihrer Familie, ihrer Kinder. Andere Gegner wollen von neuem die ausschließliche Macht, um das Volk wieder wie früher zu knechten, es zu krummen Untertanen zu machen, der Frau ihr Recht wiederum zu nehmen, sie zur bloßen Lieferant in von Knaben zu erniedrigen, die man dann auf den Schlachtfeldern verbluten lassen will!

Kinderarbeit.

Vor mir liegt ein Aufsatz eines kleinen Jungen aus dem Thüringer Wald. „Mein Vater ist Maurer“, heißt es darin, „im Winter ist er arbeitslos, da müssen wir Puppen spielen, daß wir ein paar Pfennige Geld kriegen, daß wir uns ein bißchen Brot kaufen können. Da haben wir kein bißchen frei, daß wir ein bißchen Schneehuhn kaufen können. Und ehe wir eine Pflanzung fertig kriegen, das dauert drei Tage. Da müssen wir aber stamm ihren ihre Lebs. Wenn wir sie fertig haben, da liefert meine Mutter die Puppen. Da kriegt sie 14 Mark.“

Wacht ihr, das ist ein vereinzelt Bild. Dann seid ihr im Irrtum! Wir haben allerdings Schutzbestimmungen, die die Kinderarbeit verbieten und es gibt gutgläubige und weisfarbene Leute, die in der Tat annehmen, damit sei sie beseitigt. Es gibt weiter sehr viele, die sich so stellen, als glaubten sie es und diese unangenehme Angelegenheit durch Tuschelungen aus der Welt schaffen wollen. Leider ist es ganz unmöglich, der Sache statisch beizukommen. Kinderarbeit, auch Hausarbeit bei den Eltern, ist verboten. Das wissen die Eltern. Wie sollen sie also Angaben darüber machen? Nicht einmal in der Schule wird man sie erhalten, es ist denn, daß die Kinder ein sehr großes Vertrauen zum Lehrer haben, daß sie sich also unbedingen gehen und daß der Lehrer sehr geschickt ist. Wie sollen sie das alles?

Also, wir werden nie etwas Sicheres erfahren, sondern nur zwischen ein Streiflicht erhalten. Aber brauchen wir denn mehr, da wir unsere Augen haben, unseren Verstand und unsere Fähigkeit, zu schließen? Wieviel Familienmitglieder gibt es in Deutschland, die Saisonarbeiter sind, wie dieser Maurer, Halb- und Ganztagelöhner, Erwerbslose — die jammerliche Einschränkung unserer Erwerbslosenunterstützung drückt die Zahlen ja scheinend herunter, aber wie sieht es in Wirklichkeit? Und wie sieht's bei den Volkverdienern aus? Nach den Feststellungen des IGB. beträgt der Durchschnittslohn eines gelernten Arbeiters in Deutschland heute 28,92 Mark, eines ungelerten Arbeiters 23,59 Mark. Davon gehen ab die 10 Prozent Steuerabzug und die hohen Beiträge zu den Zwangsversicherungen. So bringt ein solcher Arbeiter vielleicht 18, höchstens 25 Mark nach Hause und soll davon mit seiner Familie leben. Das ist nicht möglich.

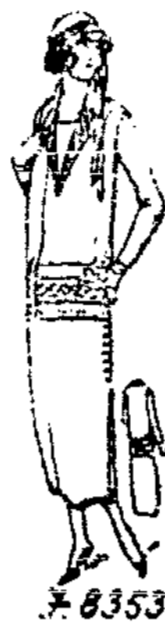
Und um die Frauenarbeit geht es noch schlimmer. In Thüringen z. B. erhält eine erfahrene Maschinistin in einem Betriebe bei achtstündiger Arbeit wöchentlich 12 Mark. Eine Heimarbeitlerin, wenn sie im Besitz einer Maschine ist, kann das selbe verdienen, aber dann muß sie sehr gewandt und sehr fleißig sein. Und wer keine Maschine hat, der muß an Löhnen nehmen, was ihm der Zwischenhändler eben bietet. Und man nimmt für die Tat jeden Lohn. Für gestrickte Kinderhübschen, wie sie jede Mutter kennt, zahlt man heute 80 Pfennige für das Duzend, also 3 Pfennige für das Stück. Wenn sie sehr künstlich und schwierig sind, erzielt man sogar 1,20 Mark für das Duzend. Das sind die Grundlagen, auf denen sich die Kinderarbeit aufbaut. Auf denen sie unermesslich ist.

Unsere Arbeiterfamilien haben heute im allerbesten Falle, wenn Vater und Mutter verdienen, einen Wochenverdienst, der zwischen 25 und 30 Mark schwankt, der ihnen also gerade das notwendige Auskommen gewährt, ohne daß sie sich für Zeiten der Not eindecken können. Für keinen aber bleiben diese Zeiten aus. Die große, überwiegend große Mehrzahl steht einfach vor der Entzweiung, die Kinder hungern oder arbeiten zu lassen. Glaubt man durch Verbote das zu hindern? Die Arbeit verflucht sich, und die Löhne werden dadurch nur geringer. Die Arbeitszeit länger, die Ausbeutung unbarbarischer. Häufig heißt es, wenn von den Zuständen des Frühkapitalismus die Rede ist: diese Zeiten sind vorüber. Ach nein, wir steuern geradezu wieder in sie hinein! Und die Folgen sehen wir und können sie uns ausmalen. Denkt euch den kleinen Jungen, der auf dem Thüringer Wald die „Puppen spielen“ muß. Er ist erst neun Jahre alt, und er sitzt Tag für Tag „krumm“ bei der Arbeit. Er kommt nach draußen nur auf dem Schulwege. Und was er und die Geschwister verdienen, das reicht gerade aus, damit sie nicht verhungern. Kräfte erziehen? Den Kinderkörper für das künftige Arbeitsleben kräftigen? Davon kann gar keine Rede sein. Und so wie dies neunjährige Kerlchen sitzen in Thüringen Tausende von Kindern, spielen Puppen, machen Holzspielzeug, arbeiten für die Textfabriken oder helfen bei der Anfertigung des gläsernen Christbaumstuhms. Die Thüringer Arbeiterjugend ist durch Gewerkschaften der Haus- und Kinderarbeit hindurchgegangen. Sie ist dazu ein schwaches Geschlecht, engbrüstig, zartnackig. Der Typus, den man beim Weber und bei allen viel fähenden und schweiß erarbeitenden Menschen kennt. Was wird aus deren Kindern unter der „krummer“ Hungerarbeit?

Was wird aus unseren Kindern überhaupt? Nach dem Kriege verbreiteten die Deutschnationalen vielfach ein Bild, unter dem Hand Deutschlands Hoffnung. Und darauf war ein widerwärtiger und blinder Götzenbild abgebildet. Das Bild hat gegen besonders Kinder den Frauen. Die Deutschnationalen haben es damit gemeint, so weit geht's, daß sie es für immer zu

Selbst ist die Frau

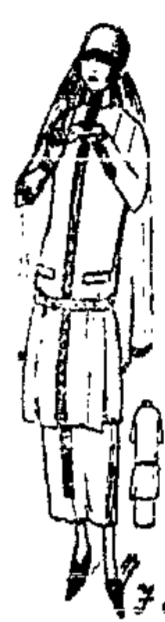
AUS DER MODENSCHAU DER „FRAUENWELT“



8353
Blaues Kleid mit Strickerei
(3,50 m Stoff, 140 cm breit)
Abplännmuster 1,20 M.



8355
Schlichtes jugendliches Kleid
(3,50 m Stoff, 90 cm breit)



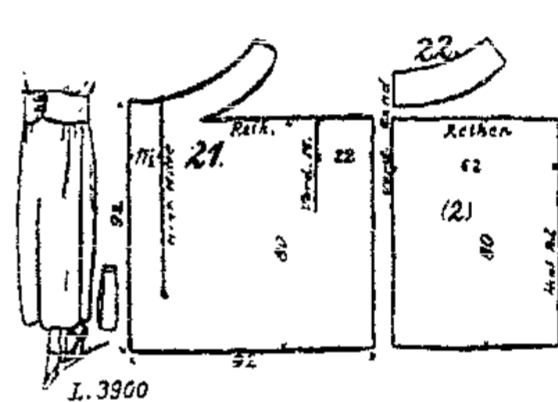
8355
Kasakkleid, als Trauerkleid
geeignet (3 m Stoff, 120 cm br.)



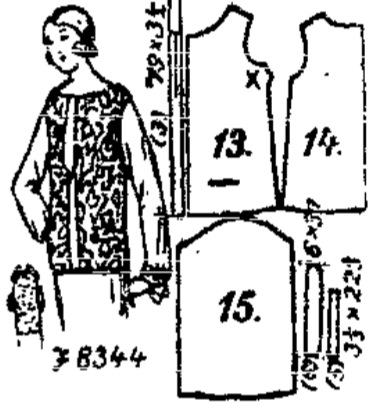
L 3636
Mantelkleid mit Gürtel
(4,50 m Stoff, 120 cm breit)



8343
Bluse mit Bandschlingen-Verzierung



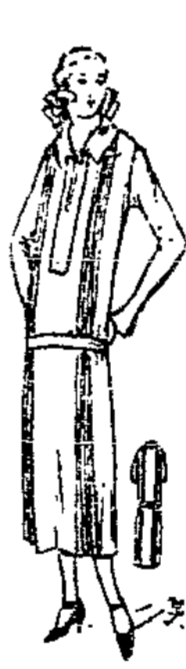
L 3900
Blusenrock für ältere Damen



8344
Festliche Bluse aus zweierlei Stoff



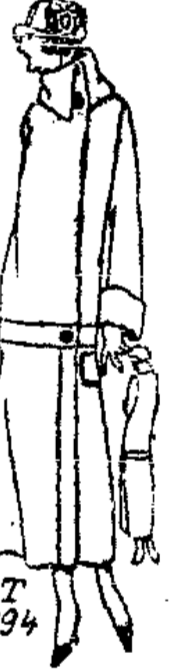
L 3635
Sonntagskleid mit
Strickerei, auch für ältere Damen
(3,75 m Stoff, 90 cm breit)
Abplännmuster 1,20 M.



8387
Jungmädchenkleid
(3 m Stoff, 120 cm breit)



8348
Stilkleid für junge Mädchen
(2,85 m Stoff, 100 cm breit
u. 60 cm Crêpe Georgette)



L 394
Jugendlicher Mantel
(4,50 m Stoff, doppelt breit)

LYON-SCHNITTMUSTER ZU ALLEN HIER WIEDERGEgebenEN MODELLEN

OBERE UND UNTERE REIHE 90 PF., MITTLERE REIHE 60 PF.

Zu beziehen durch die Buchhandlung der „Volkswacht“ in Breslau
oder den Verlag der „Frauenwelt“ J. H. W. Dietz Nachf., Berlin SW 68, Lindenstraße 3

einem Märchenbilde machen können. Wie wenig ihnen in Wahrheit an dieser Hoffnung Deutschlands liegt, das haben sie bewiesen. Getreidebörsen und niedrige Löhne, Umfag, Verbrauchssteuern und Abbau der Befugnisse und Grundsteuer, Abbau der Sozialfürsorge und Aufhebung des Achtundstündiges, Technische Nothilfe und Einschränkung des Streikrechts; das ist ihre Rettung Deutschlands und das heißt: Kinderarbeit und Kinderhunger, Kinderentartung und Entartung unserer ganzen kommenden Generation!

Aber das alles ist noch in die Hand des deutschen Volkes und zum guten Teil in die Hand der Arbeitermütter gegeben. Wir haben einmal veragt, als das große Unheil des Krieges über uns kam. Jetzt helfen wir noch einmal vor einer eben so verhängnisvollen Entseidung. Der kleine Thüringer Junge, der drei Tage so krumm arbeiten muß, um sich ein bißchen Brot zu kaufen, der kann uns zeigen, um was es geht, und was unsere Kinder zu erwarten haben, wenn Arbeitermütter und Mütter nicht diesmal zusammenstehen zur Abwehr.

Anna Siemsen.

Was hat die Hausfrau vom Konsumverein?

Die Hausfrauen, die vom Schicksal dazu bestimmt sind, mit den Leiden meist zu geringen Einkünften, mit dem nur kleinen Lohn oder Gehalt ihrer Männer die Hauswirtschaft zu führen, für die Ernährung und Kleidung der Familie, der Erwachsenen und erst recht der Kinderchen mühsam zu sorgen, um deren Erziehung und ihre Bildung sich zu kümmern, an alle notwendigen Erzeugnisse des Haushalts zu denken und auch noch den lieben kleine Fremden zu bereiten, diese so mit Sorgen und Verantwortung beladenen Frauen werden allzu oft unter der Fülle ihrer Arbeit und der Last ihrer Sorgen mühsam und jämlich, ihr Innere stumps unter dem Druck der täglichen Aufgaben ab, das Leben wird ihnen interesselos und leer. Gleichmütig und ergeben tragen sie ihr Los, aber auch ihr Wirtschaftsgeld zum Wande; das Leid füllt ihre Herzen, wenn bei aller

Mühe nicht ein Lichtbild sich zeigt, nicht eine Hoffnung, nicht ein Ziel ihnen winkt.

Da hört eine solche arme Frau nun eines Tages von einer anderen Hausfrau und Mutter etwas über das gemeinsame Leben und Streben der konsumgenossenschaftlichen Frauen und Männer im Konsumverein, hört von dem Willen und der Betätigung zur wirtschaftlichen Selbsthilfe und von dem genossenschaftlichen Ziel, eine große Gemeinschaft aller Unbemittelten und Armen zu erreichen, die das, was sie zum Leben brauchen, in großartigen Eigenbetrieben herstellen oder im großen einkaufend und ohne einen Gewinn für andere unter sich verteilen. Das füllt die Herzen schon vorläufiger Frauen mit neuem Lebensmut, das flößt ihnen neue Kraft für ihre Aufgaben ein, das gliedert ihnen einen Willen und zeigt ihnen ein Ziel, wohl geeignet, neue Energien und Freuden in die Herzen zu tragen. Die Erkenntnis, in Gemeinschaft mit gleichartigen ein lebensstärkendes Dasein, ein Leben voll Zweck und Sinn erreichen zu können, ist für unsere Frauen von unschätzbarem ideellen Wert.

Trotzdem könnten Kleinmütige Frauen leicht den hohen Glauben, das Glücksgefühl genossenschaftlichen Strebens verlieren, wenn damit nicht gleich materielle Vorteile verbunden wären. Aber diese Vorteile liegen auch auf der Hand, und viele Mitglieder werden durch diese Vorteile in der Lage sein, ihren Verbrauch in aller Welt genießbar zu machen und ihren Verbrauchern gemacht werden. Es liegt also wirklich in der Hand der Frauen, mit der Genossenschaft auszuräumen. Die Frauen werden auch Freude und Stolz darüber empfinden, daß sie mit Bewußtsein und Willen an der Besserung der Lebenshaltung ihrer eigenen Familie und derjenigen anderer Genossenschaftler mitwirken dürfen.